Hattinger Zeitung

54. Jahrgang

Bezugspreis: Frei Haus halbmonatl. 1.68 Mk. Postbezugspreis monatl. 2.86 Mk. Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, mit den jeweiligen Beilagen „Sport-Rundschau" „Feierstunden" „Das bunte Leben", „Das Reich der Frau" „Heitere Welt" „Westdeutscher Rundfunk" u. „Deutscher Sang u. deutscher Klang". Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pfg. Für Anzeigen im Textteil 1 mm Höhe 75 mm Breite 35 Pfg. — Bei Wiederholung Rabatt, der jedoch bei gerichtlicher Beitreibung und im Konkursfalle fortfällt. Annahmeschluß von Inseraten ist abends 7 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amtlicher Anzeiger

Geschäftsstelle: Obermarkt / Kl. Weilstraße

Fernsprech-Anschluß: Nr. 2941, 2942, 2943

Postscheckkonto: Dortmund Nr. 111 03

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Verlagsleitung: Rudolf Hundt. Verantwortlich für Politik und Handel: Walter Froneberg; für Lokales und Kommunalpolitik: Carl Jänker; für Provinzielles, Sport und den gesamten übrigen Inhalt: Adolf Beineke. / Druck und Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße / Obermarkt. , Sprechstunden der Redaktion von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Für Aufbewahrung aller der Redaktion unverlangt eingesandten Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Zurücksendung der Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Alle redaktionellen Einsendungen sind stets an den Verlag zu richten.

Allgemeiner Anzeiger für den Ennepe-Ruhrkreis

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Größte u. meistgelesene Zeitung in Stadt und Kreis

Mittwoch, den 15. Juni

Jeder Bezieher erhält laut unseren Bedingungen 300 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1932 / Nr. 138

Der Obmann der Baseler Sachverständigen mahnt:

Nur eine Endlösung kommt in Frage!

Erste Vorbedingung für wirtschaftliche Wiedererholung: Beseitigung der Reparationen.
Die neue Notverordnung, Signal für Deutschlands verzweifelte Lage.

Warnungen Laytons.

Der englische Wirtschaftler Sir Walter Layton nimmt in der „News Chronicle" gegen eine kurzfristige Verlängerung des Hoover-Moratoriums, wie sie Presseberichten zufolge in Lausanne vorgeschlagen werden soll, energisch Stellung. Er betont aufs schärfste, daß jede weitere Verschiebung einer endgültigen Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage den finanziellen Zusammenbruch beschleunigen werde. Hierbei weist Layton in erster Linie auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hin, die außerordentlich ernst sei. Der deutsche Ausfuhrüberschuß gehe immer mehr zurück, während die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank außerordentlich niedrig seien. Falls in Lausanne nur eine zeitweilige Lösung gefunden werde, sehe sich Deutschland in der nahen Zukunft der Möglichkeit einer Einstellung aller Auslandszahlungen gegenüber, was zu neuen finanziellen Schwierigkeiten in anderen Ländern und zu einer weiteren Einschränkung des internationalen Handels führen werde. Eine solche Zahlungseinstellung lasse sich aber doch wohl vermeiden. Es sei klar, so fährt Layton fort, daß außer der Reparationsfrage noch viel weiter reichende Angelegenheiten geregelt werden müßten, um eine Wiedererholung herbeizuführen. Es könnten aber keine weiteren Schritte getan werden, bevor nicht die Reparationen weggeräumt worden seien. Ein Fehlschlag der Lausanner Konferenz bedeute daher auch einen Fehlschlag der geplanten Weltwirtschaftskonferenz. Zum Schluß weist Layton dann auf die Empfehlungen des Wiggin-Ausschusses und des beratenden Youngausschusses hin, die deutlich zum Ausdruck gebracht hätten, daß in der Lösung der Reparationsfrage keine weitere Verzögerung eintreten dürfe.

Deutschlands verzweifelte Lage.

Englische Pressestimmen zur neuen Notverordnung.

„News Chronicle" weist in einem Leitartikel auf die neue deutsche Notverordnung hin, deren Veröffentlichung am Vorabend der Lausanner Konferenz bestimmt kein Zufall sei. Die Notverordnung zeige die äußerst verzweifelte Lage Deutschlands, und Deutschland sei in dieser Beziehung der Spiegel der Welt. Der „Daily Herald" wendet sich in diesem Zusammenhang aufs schärfste gegen ein sechsmonatiges Moratorium in Lausanne, das völlig zwecklos sei und nur eine Verewigung und weitere Verschärfung der Schwierigkeiten bedeuten würde.

Die deutsche Delegation nach Lausanne abgereist.

Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz ist gestern abend mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug abgereist. Die Delegation, die von Reichskanzler von Papen geführt wird, setzt sich zusammen aus dem Außenminister Freiherrn von Neurath, Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Wirtschaftsminister Dr. Warmbold, den Staatssekretären von Bülow, Trendelenburg und Dr. Zarden.

NSDAP. gegen die neue Notverordnung

Der „Völkische Beobachter" schreibt in seinem Kommentar zu der neuen Wirtschaftsnotverordnung des Kabinetts von Papens u. a.: Die N. S. D. A. P. lehne die erste Notverordnung als neue, für das deutsche Volk unerträgliche Belastung um so mehr ab, als sie in dieser ersten praktischen Maßnahme der Regierung keinerlei Ansatzpunkte für eine genügende Aenderung der bisherigen Politik zu erkennen vermöge. Die Regierung stelle in ihrer Erklärung zur Notverordnung zwar grundlegende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in Aussicht. Solange sie aber diese Versprechen nicht durch Taten zu belegen in der Lage sei, habe die NSDAP. keinen Anlaß, ihre seit jeher vertretene Auffassung zu ändern.

Morgen Aufhebung des SA.-Verbots.

Aufmarschverbot während der Wahlzeit in den Ländern?

Berlin, 15. Juni. Wie WTB erfährt, ist die Notverordnung über die Aufhebung des SA- und des Uniformverbotes und die Neuordnung der Bestimmungen über die Pressefreiheit nunmehr fertiggestellt. Es wird voraussichtlich am morgigen Donnerstag veröffentlicht werden. In den letzten Besprechungen beim Reichsinnenminister hat es sich darum gehandelt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die in der Stellungnahme der Länder, namentlich zur Frage des Uniformtragens liegen. Ein Beschluß der Länderregierungen hierzu liegt noch nicht vor. Man hat aber den Eindruck, daß die Länderregierungen vorläufig nicht die Absicht haben, die Aufhebung des Verbotes in ihrem Machtbereich durch eigene Notverordnung zu verhindern. Dagegen ist wohl damit zu rechnen, daß in den Ländern während des Reichstagwahlkampfes ein Aufmarschverbot zur Sicherung der Ordnung erlassen werde.

Bezeichnend in diesem Zusammenhang dürfte das Verhältnis in Berlin sein. Von natsoz. Seite war angekündigt worden, daß am nächsten Sonntag auf dem Tempelhofer Feld eine große Parade der wiedererstandenen SA. und SS. vor Adolf Hitler stattfinden würde. Diese Demonstration dürfte jedoch kaum zustande kommen, da in Preußen seit dem 31. Oktober v. J. ein allgemeines Verbot für politische Demonstrationen und Umzüge besteht. Nach dieser Verordnung sind Ausnahmen nur für völlig unpolitische Umzüge und Demonstrationen zugelassen. Für die Zeit der Reichspräsidenten- und der Preußenwahlen hatte der Preußische Minister des Innern den Regierungspräsidenten und in Berlin dem Polizeipräsidenten die Ermächtigung erteilt, diese Ausnahmezulassung auch auf politische Veranstaltungen auszudehnen, was z. B. dazu führte, daß den großen Parteien je einmal der Lustgarten zu einer Kundgebung freigegeben würde. Diese Ausnahmeermächtigung ist jedoch Mitte Mai wieder aufgehoben worden.

Rein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg.

Zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP. haben Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Oldenburg soll in Zukunft statt bisher drei nur zwei Minister haben.

Im Brennpunkt des Tages.

Brünings Erbe wird saniert!

Die neue Notverordnung, die die Regierung v. Papen erlassen hat, geht in ihren Bestimmungen zum Teil noch über das Maß dessen hinaus, was die Regierung Brüning für notwendig erachtet hatte. Mit dem Unterschied allerdings, daß die Leute, die jetzt in der Regierung sitzen, als nüchterne Fachleute rücksichtsloser Bilanz zu ziehen gewohnt sind wie die Parteiopportunisten, die bisher am Ruder waren und — wie z. B. der Reichsfinanzminister Dietrich — einen in seiner Unrichtigkeit nachgerade sprichwörtlichen Optimismus an den Tag legten. Die neuen Männer haben gefunden, daß das Erbe 14-jähriger Parteiwirtschaft in Deutschland trotz der Brüningschen Steuerungsversuche noch schlimmer ist, als es bei der ersten Regierungserklärung den Anschein hatte, und sie haben daher rücksichtslos darauf gedrungen, daß jetzt nicht wieder Flickwerk gemacht, sondern ein stabiler Etatausgleich herbeigeführt wird, der auch den Ländern und Gemeinden das Notwendige gibt. Selbstverständlich, daß dann aber auch dem Reich entsprechende Kontrollrechte eingeräumt werden, damit die Maßnahmen von oben nicht durch Maßnahmen von unten durchkreuzt werden. Will man der Regierung v. Papen wirklich gerecht werden, so darf man sie nicht nach dieser neuen Notverordnung bewerten, die weiter nichts darstellt als eine Liquidationsmaßnahme zur Sanierung von Verhältnissen, an deren Entwicklung die neue Regierung schuldlos gewesen ist. Man wird die Regierung erst richtig beurteilen können nach den neuen Maßnahmen des Aufbaues, für die der jetzt vorliegende Sanierungsvorschlag ja überhaupt erst das allernotwendigste Fundament — die Sicherung der vor dem Zusammenbruch stehenden staatlichen und sozialen Kassen — darstellt. Wobei man immerhin feststellen darf, daß die vorliegende Notverordnung bereits eine beachtliche Zahl von Ansätzen zu neuem Kurs enthält: die grundsätzliche Erkenntnis, daß neue Steuern nichts mehr schaffen können; die Begrenzung des Leerlaufs bei den Gerichten; die Ausschaltung parlamentarischer Uebermacht in der Gemeindeverwaltung; die Etat- und Stellenplanvorschrift für Gemeinde- und soziale Verwaltung mit entsprechender Kontrolle von oben; die Sicherung der Siedlung und des Arbeitsdienstes durch entsprechende Etatposten, statt durch eine mehr als problematische Anleihe. Das eigentliche Aufbauprogramm hat die Regierung im übrigen bewußt von dieser Liquidationsmaßnahme getrennt. Es wird voraussichtlich nach dem Lausanner Beratungen im Laufe des nächsten Monats zur Veröffentlichung kommen. Allerdings wird man von vornherein betonen müssen, daß nur die Hoffnung auf einen durchgreifenden Kurswechsel in der gesamten politischen und wirtschaftlichen Führung Deutschlands, wie er von der bevorstehenden Notverordnung des Aufbaues erwartet wird, das deutsche Volk dazu befähigen wird, die schweren, jetzt verordneten Belastungen zu ertragen. Ein Abbau der Renten und Unterstützungen auf das jetzt bestimmte Maß, daß das niedrigste darstellt, mit dem ein Mensch überhaupt noch vegetieren kann (von leben ist schon lange nicht mehr die Rede), die neuen steuerlichen Zugriffe auf das Arbeitseinkommen — das alles sind Opfer, wie sie nur ein Volk aufbringen kann, das in schwerster, gefahrvollster Stunde sich zu einer Kraftanstrengung aufreißt, von der mit Sicherheit die Abkehr vom Abgrund, der — wenn auch langsame — Wiederaufstieg zu erwarten ist. Hoffentlich bedeuten die kommenden Taten der neuen Männer darin keine Enttäuschung!

*

Aufgeschobene Regierungskrise in Frankreich.

Das Kabinett Herriot hatte sich noch nicht einmal in seinen Sesseln zurechtgesetzt und schon kündigte sich eine — Regierungskrise an. Deren offener Ausbruch zwar im letzten Augenblick noch verhindert werden konnte, die aber latent bleibt. Frankreich ist, wie alle übrigen europäischen Staaten, gezwungen, seinen Etat auf der Ausgabenseite tunlichst zu beschränken. Da an den riesigen militärischen Ausgabensummen nichts eingespart werden „darf", da der Gedanke der „Sicherheit" unantastbar ist, so müssen eben andere Wege gefunden

---

Regierungserklärung zur neuen Notverordnung:

Fundament für einen neuen Weg.

Jetzt: Schwerste Opfer zur Verhütung finanziellen Zusammenbruchs. — In Zukunft: Keine neuen Steuern, Verbilligung des Staatsapparats, Besinnung auf die eigene Wirtschaftskraft!

Die Reichsregierung hat bei ihrem Antritt den Willen bekundet, die soziale, finanzielle und wirtschaftliche Not Deutschlands durch organische, neuaufbauende Maßnahmen zu bekämpfen.

Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, zwingt sie, als

ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms

die Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem tatsächlich drohenden Zusammenbruch zu retten. Werden diese notwendigen und unaufschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßregeln von Anfang an in Frage gestellt.

Für die ersten Notmaßnahmen hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, um Kassen und Finanzen zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über sie hinauszugehen. Es sind infolgedessen weitere Abstriche am Reichshaushalt sowie an allen Ausgaben der öffentlichen Hand beschlossen worden. Es muß von der Ausgabeseite her versucht werden, eine Gesundung der Kassen- und Finanzlage herbeizuführen; denn die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Verbesserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führen. Es bleibt also eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsapparat Deutschlands weiter zu verbilligen. Das bringt zwangsläufig mit sich auch scharfe Einschränkungen auf dem Gebiete der

Sozialversicherung, deren Existenz jetzt auf dem Spiel steht.

Es ist eine schicksalshafte Entwicklung, daß es heute, nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialgesetzgebung, nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt. Die Reichsregierung, deren soziale Gesinnung in der von ihr vertretenen Weltanschauung begründet ist, würdigt in ihrer ganzen entscheidenden Bedeutung die mit der Schöpfung des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches begonnenen sozialen Einrichtungen, zu deren Erhaltung in dieser Stunde äußerster Not

an das Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen neue harte Anforderungen gestellt werden müssen.

Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringendsten Erfordernissen der Stunde nachkommt, so betont sie besonders, daß sie nicht die Absicht hat, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen in Zukunft weiter zu beschreiten. Ihr Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernunftgemäß, unter Ausschaltung künstlicher Experimente, neu zu befruchten. Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Weltwirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angesichts der ungeheuren Wirtschaftsnot für ihre unabweisbare Pflicht, die

Wirtschaftskräfte des eigenen Landes zu mobilisieren

und in erhöhtem Maße für die Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen. Die Regierung wird alles daran setzen, um neben der Pflege des Güteraustausches der Länder untereinander durch eine zielbewußte Binnenmarktspolitik, insbesondere unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiete der Siedlung und der bäuerlichen Veredlungswirtschaft die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen.

Der Wille des deutschen Volkes, von der Geißel der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden und die Hoffnung der jungen Generation, neue Lebensgrundlagen zu finden, werden von der Regierung als eine für die Zukunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.

*

Den Inhalt der neuen Notverordnung

veröffentlichen wir in der Beilage.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der durch sie herbeigeführte Etatausgleich nunmehr die Aufnahme eines Ueberbrückungskredites ermöglicht, wie ihn das drohende Kassenchaos dringend erheischte und wie er im Mai und Juni nur noch mit Mühe hatte vermieden werden können.

Bayrische Volkspartei für Monarchie in Bayern?

Nach den kürzlichen Ausführungen des bayrischen Bauerndoktors Heim erregt eine Rede des bayrisch-volksparteilichen Landtagsabgeordneten Dr. Hundmacher im adakemisch politischen Klub in München großes Aufsehen. Dieser, gleichzeitig stellvertretende Generalsekretär der bayrischen christlichen Bauernvereine, forderte einen Umbau der Weimarer Verfassung dahingehend, daß jedem Land die Wahl der Staatsform freigestellt werden müsse, wobei er den Augenblick der Wiedereinführung der monarchischen Staatsform für Bayern als gekommen erachtete. Trotzdem könne Bayern nach wie vor dem Reich angehören. Im übrigen sei es in allerschwersten Krisenzeiten notwendig, dann, wenn es nicht gelinge, das Ganze gesund zu erhalten, dafür zu sorgen, daß die Teile des Ganzen gesund blieben.

Keine rote Einheitsfront.

Der Bundesausschuß des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes betonte, daß die Gewerkschaften auch gegenüber der neuen Regierung ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm mit der gleichen Entschiedenheit vertreten würden. Zu den Anträgen der kommunistischen Opposition und der SAP. auf Errichtung der „Einheitsfront der Arbeiterschaft" bemerkte der Vorstand, daß diese Gruppen am allerwenigsten Anlaß hätten, zur Einheitsfront aufzurufen.

---

werden, um die Etat-Balance zu erreichen. Der Finanzminister Germain-Martin und der Haushaltsminister Palmade sehen nur in der radikalen Einschränkung und Herabsetzung der Pensionen und Beamtengehälter die einzige Möglichkeit, die Finanzen des Staates in Ordnung zu halten. Sie klärten die Ministerkollegen über ihren Standpunkt auf, was einen Proteststurm zur Folge hatte. Frankreich ist eine parlamentarisch regierte Demokratie und es ist daher „selbstverständlich", daß die am Ruder befindlichen Parteien alles tun, um nicht ihre Anhänger allzusehr zu verärgern. Die Ersparnismaßnahmen der beiden Minister aber würden vor allem die Kreise treffen, die bei den letzten Kammerwahlen gerade die Radikalsozialisten gewählt haben. Herriot befand sich also in einem heillosen Dilemma. Einmal gebietet das Staatsinteresse, daß man wirklich das tut, was Martin und Palmade vorgeschlagen haben, auf der anderen Seite gebietet das Wohl und Interesse der Partei, daß man gerade das Vorgeschlagene nicht tut. Die Meinungen innerhalb der neuen französischen Regierung platzten so scharf aufeinander, daß der Finanzminister und der Haushaltsminister die Vertrauensfrage stellten. Der Rücktritt der beiden schien fast unvermeidlich, als die Mehrheit des Kabinetts einlenkte und die Auffässigen „ersuchte, die Arbeiten an ihrem Gesetzentwurf fortzusetzen". Das bedeutet natürlich nur eine Vertagung der Krise, die man wohl wenige Tage vor der Lausanner Konferenz unter allen Umständen vermeiden wollte. Nach Lausanne wird sich also Herr Herriot nach einem neuen Finanz- und Haushaltsminister umsehen müssen. Die jetzt amtierenden Herren gelten auf dem Gebiet der französischen Finanzen als überragende Köpfe und Fachmänner. Weniger Einsichtige, die man dann berufen wird, werden sicherlich ein geschmeidigeres Rückgrat haben. Das ist in Frankreich genau so wie anderswo. Dabei ist es sicher, daß die finanziellen Schwierigkeiten der Herriotregierung im Laufe der nächsten Monate sich noch steigern werden, genau in dem gleichen Maße, wie ihre Außenpolitik unfruchtbar bleibt. Und solange man daraus nicht die notwendigen Konsequenzen zieht, wird die französische Finanzpolitik immer Stückwerk bleiben.

*

Amerika muß wählen. Die Politik der amerikanischen Regierung, des Senates und des Repräsentantenhauses ist seit Monaten schon ausschließlich auf den bevorstehenden Wahlkampf abgestellt. Hoover ist dabei mit seinen Regierungsmitgliedern — in Amerika stellt eine Partei sämtliche Minister — in doppelter Zwangslage. Er muß seine Sanierungspolitik, die bei dem wachsenden Etatdefizit, den notwendigen Etatsabstrichen, neuen Steuern und Ankurbelungsversuchen einer über 10 Millionen Arbeitslose und tägliche Bankzusammenbrüche aufweisenden Wirtschaft an sich schon schwierig ist, doppelt vorsichtig führen, um nicht irgendwelche Wählermassen für seine Partei zu vergrämen, andererseits aber auch, da er selbst im Amte zu bleiben wünscht, die Partei und ihre Propagandisten nicht zu verärgern. Demzufolge kommt für Amerika vor den im November stattfindenden Wahlen irgendein Schritt, der als Erleichterung oder Streichung der Kriegsschulden Europas gewertet werden könnte, nicht in Frage. Die eigentlichen Vorbereitungen für die Wahlen begannen am gestrigen Dienstag in Chikago. Die Regierungspartei, die Republikaner, treten zum Parteikonvent zusammen, auf dem der Kandidat der Partei nominiert und die Wahlplattform beschlossen wird. Das Parlament wird für die restlichen Sanierungsvorlagen zwar noch bis zum 18. Juni zusammengehalten werden, aber eben noch zurecht kommen, um die entscheidenden Schlußsitzungen des Parteikonvents mitzumachen. Stimson ist bereits nach Chikago abgereist, um den außenpolitischen Teil der Wahlplattform zu bearbeiten, der aller Voraussicht nach die Auffassung enthalten wird, daß Amerika durch das Moratorium zwar Deutschland und die übrige Welt gerettet habe, daß aber Moratorium nicht gleichbedeutend sei mit völliger Streichung, vielmehr in jedem einzelnen Falle die Zahlungsfähigkeit des Schuldnerstaates den Ausschlag bei der Entscheidung über eine etwaige Herabsetzung der Zahlungen geben müsse. Bezeichnend ist die Absicht, im innerpolitischen Teil scharf gegen die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung Stellung zu nehmen, da dadurch die althergebrachte Moral der amerikanischen Bürger zerstört würde.... Als Kandidat der Republikaner ist übrigens Hoover selbst wieder in Aussicht genommen, der kaum einen nennenswerten Konkurrenten innerhalb der Partei hat. Im Gegensatz dazu bewerben sich bei der großen Gegenpartei, den Demokraten, mehrere namhafte Männer um die Kandidatschaft, so der Präsident des Staates Neuyork, Roosevelt, ein Neffe des früheren amerikanischen Präsidenten gleichen Namens, ferner Al. Smith, der im vorigen Wahlkampf schon gegen Hoover unterlag. Die Demokraten treten im Anschluß an den republikanischen Parteikonvent **ebenfalls in Chikago zusammen.**

Der erste Nationalsozialist im Rundfunk.

Die Staatsidee des Nationalsozialismus.

Ein Rundfunkvortrag Gregor Strassers.

Nachdem der Rundfunk allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zugänglich gemacht worden ist, sprach gestern abend der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser am Mikrophon der Deutschen Welle über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus". Der Vortrag wurde über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Bayrischen, der Süddeutschen und des Badischen Rundfunks, verbreitet, deren polit. Ueberwachungsausschüsse das abgelehnt hatten. Gregor Strasser sagte u. a.: „Vertreter der Ideen von 1914 und Verfechter des heute herrschenden weltanschaulichen politischen Systems bemühen sich, den Nationalsozialismus als Protest gegen die Wirtschaftsnot und sozialen Rückwirkungen zu erklären, um damit bei dem Verschwinden dieser vorübergehenden Voraussetzungen auch das Verschwinden des dadurch entstandenen Nationalsozialismus prophezeien zu können. Das ist grundlegend falsch. Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes als

der politische Ausdruck der seelischen Nöte einer großen Epoche.

Wenn wir den Nationalsozialismus als die Forderung nach staatlichen Maßnahmen zum Schutze des gesamten Volkskörpers vor Gefahren durch die feindliche Umwelt bezeichnen, so geben wir Nationalsozialisten zu, daß der unbedingte Nationalismus der Freiheitskriege in der dann folgenden dynastischen Politik und später in einer reinen Wirtschafts- und Konzernpolitik verfälscht wurde.

Gegen diese Entwicklung und als Protest gegen die Maschinisierung des Lebens entstand — vollauf berechtigt —

die deutsche Arbeiterbewegung, die wir anerkennen und ihren tiefsten Inhalt bejahen.

Denn wir verstehen unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des Einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Kommunalisierung der Tramhahnen, der Licht- und Gaswerke, die Bauernbefreiung des Freiherrn vom Stein, die Eingliederung des Ständesystems in den Organismus des damaligen Staates, das Leistungsprinzip des preußischen Berufsoffiziers, des deutschen unbestechlichen Berufsbeamten — das alles ist Ausdrucksform jenes deutschen Sozialismus, wie wir ihn auffassen und fordern. Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Selbstschutzes

hat nichts zu tun mit jenen Gedanken, welche der Marxismus in den deutschen Sozialismus einzuführen verstanden hat,

nichts mit Internationalismus, Pazifismus und Klassenkampf. Der Nationalsozialismus verwirft die Phrase vom Individualismus, der die innere germanische Freiheitsauffassung in eine wirtschaftliche innere Hemmungslosigkeit verfälschte.

Zur schärfsten Oppositionspartei mußten wir deshalb werden, weil wir in der heute in Staat und Wirtschaft herrschenden Weltanschauung nicht nur eine Verfälschung, sondern die direkte Umkehrung aller jener Forderungen sehen mußten, welche die Erhaltung und Stärkung des deutschen Volkes behindert. Der Nationalsozialismus im Besitz der Staatsgewalt wird seine Aufgabe darin sehen, das deutsche Volk zurückzuführen zu seinen echten und lebenswahren Anschauungen und organischen Formen.

Der Inhalt des Staates ist tausendmal wichtiger als seine äußere Aufmachung.

Ueber die Staatsform möge das deutsche Volk dann entscheiden, wenn es sich die äußere Freiheit wieder erworben hat und wenn im Innern Arbeitsmöglichkeit und natürliches Auskommen gesichert sind.

Wir Nationalsozialisten wollen keine Judenverfolgung, aber wir fordern eine deutsche Führung ohne jüdischen und fremden Geist, ohne jüdische Hintermänner und ohne jüdische Kapitalinteressen. Wir wollen keinen neuen Krieg. Wir scheuen aber auch einen Krieg dann nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche politische und soziale Freiheit zu verteidigen. Wir wollen keine Konfessionshetze und keine Verfolgung der Kirchen. Wir wollen aber auch von den Seelsorgern keine Parteipolitik.

Wir wenden uns mit aller Kraft des Geistes und des Herzens

gegen den Makel der Kriegsschuld.

Wir treten nicht etwa, wie man uns immer vorwirft, für ein sinnloses Aufrüsten um jeden Preis ein. Solange aber die anderen Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, sich für den notwendigen Schutz seiner Interessen bereitstellen zu können. Das Vertragswerk von Versailles ist in seiner heutigen Form als unsittlicher Vertrag vor dem Sittengesetz der ganzen Kulturwelt ungültig und nichtig.

Ebenso klar ist unsere Innenpolitik. Für uns ist die

Lösung der sozialen Frage,

die Existenzfrage der Gegenwart überhaupt. Die Verfassung des Reiches und die Verfassung der Länder finden zu allen Zeiten unsere Achtung. Wir verlangen aber von diesen Verfassungen, daß sie sittlich sind und sittlich wirken. Unser nächstes Ziel ist die Beseitigung des Leerlaufs der deutschen Wirtschaft und zwar erstens durch Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Gesundung der Landwirtschaft, zweitens durch Lösung der Frage des gerechten Arbeitslohnes und drittens durch sinngemäße Einschaltung unserer Geldwirtschaft in den Rahmen der kommenden Nationalwirtschaft. Der Nationalsozialismus fordert nicht nur die Arbeitsdienstpflicht, sondern er fordert darüber hinaus als Staatsgrundgesetz die

Proklamation der allgemeinen Nähr- und Arbeitspflicht.

In dem deutschen Bauern sehen wir bei der kommenden Gestaltung unserer Wirtschaft mit der Tendenz zum **geschlossenen Wirtschaftsraum** die Voraussetzung unseres wirtschaftlichen Daseins. Ja, wir sehen im deutschen Bauern den Ursprung unserer rassischen Erneuerung überhaupt. Der Geist unserer Rechtspflege wollen wir aus der Vorstellungswelt des römischen Rechtes in die unterbrochene Kette **germanischen Rechtsempfindens** umdrehen.

Die Staatsidee des Nationalsozialismus ist nichts anderes als das Bekenntnis zum Leistungsprinzip, das Bekenntnis zum Mannum, das Bekenntnis zum Gemeinschaftsgedanken.

Oberschlesien trauert.

Zum Gedenken an die 10jährige Wiederkehr des Tages der Abtretung oberschlesischen Gebietes an Polen setzten heute in der preußischen Provinz Oberschlesien die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die Flaggen auf halbmast. Außerdem wurde um 12 Uhr mittags ein Trauergedenken veranstaltet, indem in der ganzen Provinz der Verkehr eine Minute ruhte.

Die Gründungsversammlung der neuen Bürgerpartei.

Am Dienstag abend fand in Berlin die Gründungsversammlung der neuen bürgerlichen Partei statt. Etwa 200 Persönlichkeiten waren der Einladung gefolgt. In der Aussprache, die im übrigen vertraulich war, kam die einmütige Ueberzeugung zum Ausdruck, daß unter Ablehnung aller alten bürgerlichen Parteien eine **neue Gruppierung des Bürgertums unter neuen Führern** notwendig sei, und daß es sich nicht darum handle, etwa eine Fusion alter politischer Parteien herbeizuführen. Die neue Partei dürfe keine Interessenvertretung sein, sondern sie müsse eine große Idee vertreten, und zwar die der **Verantwortung des Einzelnen bei freiwilliger Bindung an die Gesamtheit.**

Es wurde beschlossen, einen Arbeitsausschuß zu beauftragen, an alle zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum stehenden Parteien und deren bisherige Wähler einen entsprechenden Aufruf ergehen zu lassen.

Dr. Eckener, der in den Aktionsausschuß gewählt wurde, hat übrigens an der Versammlung nicht teilgenommen, dagegen sah man zahlreiche führende Persönlichkeiten der mittleren Parteigruppen, der deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Volkskonservativen Vereinigung. Man hatte jedoch nicht den Eindruck, daß die gestern eingeleitete Aktion nun dazu führen wird, daß die alten Parteiengruppen aus der mittleren Rechten sich in der nächsten Zeit, wie die Veranstalter es sich offenbar denken, auflösen, um in der Neugründung aufzugehen. Vielmehr dürften die Gruppen der mittleren Rechten zunächst abwarten, welche Initiative der Aktionsausschuß entfaltet.

*

Eine demokratische Korrespondenz berichtete über die angeblich bevorstehende **Gründung eines nationalliberalen Reichsvereins,** an der u. a. Reichstagsabg. Dr. Hugo beteiligt sein soll. Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei ist vom Abgeordneten Hugo ermächtigt, diese Meldung als Tendenznachricht zu bezeichnen. Dr. Hugo sei von einer solchen Gründung nichts bekannt.

Umorganisierung der NSDAP.

Adolf Hitler hat innerhalb der NSDAP. eine große Umorganisierung eintreten lassen und dabei den gesamten Organisationsapparat dem Reichstagsabgeordneten Gregor Strasser unterstellt. **Bemerkenswert** ist, neben der Uebersicht über die neue Aufgliederung des Apparats nach sachlichen Gesichtspunkten, vor allem eine weitere Verfügung Adolf Hitlers, in der es heißt: Alle Anträge in parlamentarischen Körperschaften von Gemeinden bis zum Reichstag, die sich mit grundsätzlichen Fragen auch wirtschaftlichen Charakters befassen, oder nach der Art ihres Inhalts eine wichtige Stellungnahme der Partei bedeuten oder in der Oeffentlichkeit besondere Beachtung finden werden, sind vor der Einreichung dem Reichsorganisationsleiter zuzuleiten, der seinerseits evtl. eine Nachprüfung bei den zuständigen Sachbearbeitern der Reichsleitung oder einen Entscheid des Führers herbeiführt. Unter Umständen ist dieser Entscheid telefonisch einzuholen.

Der neue Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium.

Der Reichspräsident hat Ministerialdirektor Dr. Grieser zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ernannt. Dr. h. c. Andreas Grieser, 64 Jahre alt, begann die berufliche Laufbahn im bayerischen Richterdienst, trat 1909 in die Münchener Stadtverwaltung ein, wurde 1918 erster Bürgermeister in Würzburg und kam im November 1930 in das Reichsarbeitsministerium.

Die Berliner Terror-Zentrale der KPD.

Eigentümliches Belastungsmaterial.

Das Polizeipräsidium teilt mit: „Die Schriftleitung des „Angriff" übersandte dem Polizeipräsidium Material, das nach ihren Angaben von dem Redakteur Wollenberg von der „Roten Fahne" herrühren sollte, dem bei einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten in den Pharussälen am Abend des 2. Juni 1932 eine Aktenmappe abhanden gekommen ist. Aus dem Material ging hervor, daß Wollenberg und ein Schlater Meldungen und Aufzeichnungen verfaßt bzw. entgegengenommen hatten, die sich offenbar auf Terrorakte bezogen. Der „Angriff" behauptete, der als Schlater Bezeichnete sei personengleich mit dem unter dem Spitznamen Schlageter bekannten Walter Erdner. Wollenberg und Erdner wurden deshalb zur Klärung der Angelegenheit zum Polizeipräsidium gebracht. Durch genaue Untersuchungen wurde festgestellt, daß Erdner als Verfasser der Notizen und Aufzeichnungen nicht in Frage kam. Er wurde deshalb wieder entlassen. Gegen Wollenberg ergab sich der Verdacht einer führenden Beteiligung an Gewalttätigkeiten, da die vom „Angriff" gelieferten Unterlagen hierfür sprechen konnten. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ergab aber auch gegen Wollenberg kein hinreichendes Belastungsmaterial, so daß auch von seiner Festnahme abgesehen werden mußte. Besonders bemerkenswert war, daß sich in dem vom „Angriff" gelieferten angeblich am 2. Juni dem Redakteur abhanden gekommenen Material ein belastendes Schreiben befunden hat, das das Datum des 3. Juni trägt, von dem Wollenberg außerdem behauptet, es sei ihm unbekannt und nie in seinem Besitz gewesen. Die Ermittelungen werden fortgesetzt.

Englischer Kriegsschiffbesuch in Danzig.

Fünf englische Torpedobootszerstörer trafen am Dienstag abend auf der Danziger Reede ein, wo sie vor Anker gingen.

Memel-Direktorium erhält Vertrauen.

In der Dienstag-Sitzung des Memelländischen Landtags stellte sich das neue Landesdirektorium Dr. Schreiber, Sziegaud und Walgahn mit einer längeren Regierungserklärung dem Landtag vor. Das Direktorium erhielt das Vertrauen des Landtags mit den 19 Stimmen der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei. Die Sozialdemokraten und die Litauer, die insgesamt sieben Sitze haben, enthielten sich der Stimme. Die drei Kommunisten stimmten dagegen.

Große französische Flottenmanöver im Mittelmeer.

Im Mittelmeer finden an der tunesisch-algerischen Küste augenblicklich große französische Flottenmanöver statt, die bis zum 17. Juni dauern werden. Zwei französische Geschwader von insgesamt 45 Einheiten nehmen an diesen Manövern teil, zu denen später auch noch das gesamte Küstenverteidigungswesen hinzugezogen werden soll. Das schlechte Gewissen betont in der französischen Presse, daß diese Manöver gegenüber denjenigen der italienischen Flotte im Monat August nur verschwindend klein seien.

Im Gebäude des Preußischen Landtags hat sich auf der Toilette des Preußischen Staatsrates das stellvertretende Staatsratsmitglied Lagrangs (SPD.) aus bisher noch unaufgeklärten Gründen erschossen.

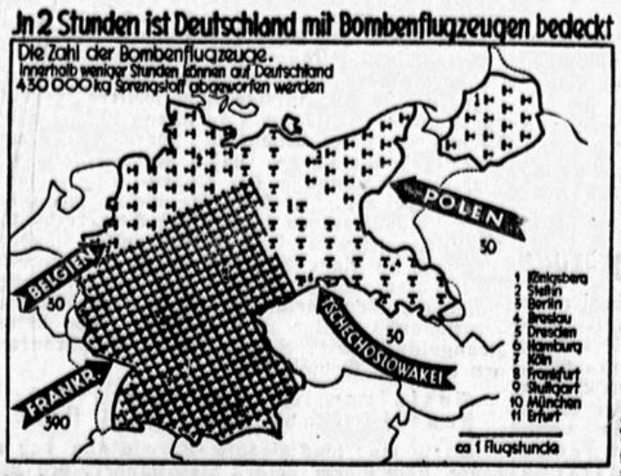
Der ehemalige abessinische Kaiser Lidj Yassu, der vor einer Woche nach 17jähriger Gefangenschaft geflohen war, ist von den Truppen des Kaisers Haile Selassie wieder gefangen genommen worden.

Wieder eine Genfer Pleite.

Der Bericht der Landrüstungskommission

der Abrüstungskonferenz bezüglich der Waffen, die der qualitativen Abrüstung unterworfen werden sollen, liegt jetzt vor. Der Bericht läßt erkennen, daß eindeutige und einwandfreie Lösungen der Fragen des Hauptausschusses nicht gefunden worden sind, und daß viele Delegationen in ihrer Stellungnahme versucht haben, die **eigenen, selbst schwersten Waffen als mehr defensiv zu bezeichnen,** und der qualitativen Abrüstung zu entziehen.

In 2 Stunden ist Deutschland mit Bombenflugzeugen bedeckt



Sind Luftstreitkräfte Angriffswaffen?

Die Konferenzen der Militärsachverständigen auf der Abrüstungskonferenz werden bald beendigt sein. Die Militärs der einzelnen Staaten konnten nur über wenige Punkte ein übereinstimmendes Gutachten abgeben. Man war sich nicht einmal darüber einig, ob Tanks, ob Kriegsflugzeuge als Angriffswaffen anzusprechen sind. An und für sich wäre es sehr einfach, wenn sich die Sachverständigen die von Deutschland aufgestellte Formel zu eigen gemacht hätten, daß alle Waffengattungen, die Deutschland verboten sind, als Angriffswaffen zu bezeichnen sind. Wie unsinnig die Behauptung ist, Luftstreitkräfte seien keine Angriffswaffen, illustriert unser Bild. Angenommen, daß alle Bombenflugzeuge, die Frankreich und seine Verbündeten startbereit stehen haben, mit Sprengstoff beladen über Deutschland fliegen, so wird in ganz Süd-, Mittel- und Westdeutschland auf je 200 qkm Bodenfläche ein Bombenflugzeug kommen, das ungefähr 900 bis 1000 kg Sprengstoff mit sich führen kann. Da nur der 100. Teil der Gesamtfläche besiedelt ist, so ist leicht einzusehen, wie ungeheuerlich Leben und Sicherheit des deutschen Volkes durch die Luftrüstung Frankreichs und seiner Verbündeten gefährdet sind.

Aus der Heimat

2. Blatt Nr. 138. Mittwoch, 15. Juni.

Um die Schiedssprüche im Ruhrbergbau.

Die vier am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände sind vom Reichsarbeitsminister für Freitag, den 17. Juni, vormittags 11 Uhr, ins Reichsarbeitsministerium nach Berlin zu einer Besprechung über den Lohn- und Manteltarifschiedsspruch für den Ruhrbergbau vom 30. Mai eingeladen worden. — Auch der Zechenverband ist vom Reichsarbeitsminister zu einer Besprechung eingeladen worden.

Bekanntlich hatten die Bergarbeiterverbände den Lohnschiedsspruch vom 30. Mai, der die unveränderte Verlängerung der Lohnordnung um zwei Monate vorsah, angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragt, den Manteltarifschiedsspruch, der einige Aenderungen in der Urlaubsfrage brachte die Regelung der Arbeitszeitfrage aber späteren Verhandlungen vorbehielt, dagegen abgelehnt. Der Zechenverband hatte seinerseits den Lohnschiedsspruch abgelehnt, den Manteltarifschiedsspruch jedoch angenommen. Nach den ergebnislosen Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium vom 2. Juni hat der Reichsarbeitsminister, bevor er seine Entscheidung in der Frage der Verbindlichkeitserklärung fällt, offenbar den Wunsch, nochmals die Parteien des Ruhrbergbaues zu hören. Der Entscheidung des Reichsarbeitsministers kommt insofern ganz besondere Bedeutung zu, als sie eine Klärung über die Haltung der neuen Reichsregierung in den Fragen des Tarif- und Schlichtungswesens und zu der namentlich von der Wirtschaft als notwendig erachteten Auflockerung des Tarifwesens bringen dürfte. (*

*

Reichsinnenminister und Reichsarbeitsminister im Rundfunk.

Die Reichsregierung wird heute zum ersten Male von der ihr vorbehaltenen Rundfunkstunde Gebrauch machen. Es spricht um 19 Uhr Reichsinnenminister Freiherr von Gayl einführende Worte, worauf Reichsarbeitsminister Schäffer über den sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung sprechen wird. Beide Ansprachen werden von sämtlichen deutschen Rundfunkgesellschaften übertragen. (*

*

Vorsicht beim Befahren der Bahnübergänge!

Immer wieder ereignen sich Unfälle,

die durch unvorsichtiges Befahren der Bahnübergänge verursacht werden. Alle Kraftwagenführer, Fuhrwerkslenker und Führer von Tieren werden daher erneut ermahnt, die größte Vorsicht bei Annäherung an Bahnkreuzungen und Benutzung von Bahnübergängen walten zu lassen. Sie müssen an den Warnkreuzen, und wenn solche nicht vorhanden sind, in angemessener Entfernung von der Bahn anhalten, wenn die Uebergänge geschlossen sind, wenn an den mit Zugschranken versehenen Uebergängen die Läutevorrichtung der niedergehenden Schranke ertönt oder wenn ein Zug sich nähert. Die Außerachtlassung dieser im § 79 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung enthaltenen Vorschrift zieht bahnpolizeiliche Bestrafung nach sich, ganz abgesehen von der Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft, wenn dabei eine Transportgefährdung oder ein sonstiger Unfall verursacht ist. *

*

Forderungen der kaufmännischen Grubenbeamten.

Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten e. V. hielt im großen Börsensaal in Essen seinen diesjährigen Verbandstag ab. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen und einem Vortrag des Verbandsgeschäftsführers, Gerichtsassessor Dr. Peters, über „Der Kampf um die deutsche Sozialpolitik“ wurden mehrere Entschließungen gefaßt, in denen sich der Verband kaufmännischer Grubenbeamten aus nationalen und wirtschaftspolitischen Gründen erneut zu den Grundgedanken der deutschen Sozialpolitik bekennt. Er fordert, daß der Arbeitslosenversicherung der Charakter der Versicherung erhalten bleibe und daß auf gesetzlichem Wege dem Doppelverdienertum ein Ende gemacht werde. Er ist der Auffassung, daß die deutsche Arbeitnehmerschaft nicht mit weiteren lohn- und sozialpolitischen Experimenten belastet werden dürfe. Was von ihr innerhalb Jahresfrist an Opfern für die Allgemeinheit gefordert und mit seltener Geduld ertragen worden sei, gehe weit über das hinaus, was den anderen Ständen auferlegt wurde. Hauptursachen der deutschen Wirtschaftskrise seien die immer wieder offenbar gewordenen Mängel der Wirtschaftsform und der Wirtschaftsführung. Die Reichsregierung müsse zur Wiedergesundung der deutschen Volkswirtschaft für wirksame Abhilfe sorgen und sich für eine Neuordnung in der deutschen Privatwirtschaft einsetzen. Die Knappschaft sei unter allen Umständen und über alle Schwierigkeiten der Gegenwart hinweg zu erhalten. Zu begrüßen sei jede Reform der Sozialversicherung, soweit dadurch eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ermöglicht werde. Eine Reform aber, die nur eine Beseitigung und Außerkraftsetzung des Sozialversicherungsgesetzes im Auge habe, werde aufs schärfste verurteilt. (*

*

Wie wird das Wetter?

Beständig, warm, trocken.

Für West- und das mittlere Norddeutschland: Vorwiegend heiter, und am Tage warm, mit südöstlichen Winden.

Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges und trockenes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung.

Aus der Arbeit der Elternbeiräte.

Was haben die Elternbeiräte geleistet? — Hilfe für Schule und Haus.

Eine Untersuchung der Bedeutung der Elternbeiräte ist gegenwärtig, zur Zeit der Elternbeiratsneuwahlen, sehr aktuell. Wir geben deshalb nachstehend einer Zuschrift Raum, in der die bisherige Tätigkeit der Elternbeiräte allgemein gewürdigt und auch die Frage behandelt wird, wie ihr Tätigkeitsbereich zweckentsprechend erweitert werden kann. Es heißt darin:

Aus Anlaß der Elternbeiratswahl wird erneut in der Oeffentlichkeit die Frage laut, was die Elternbeiräte an den einzelnen Schulen zu tun und was sie geleistet haben. Es ist keine Frage, daß der Zuständigkeitsbereich der Elternbeiräte durch die gesetzlichen Bestimmungen nicht sehr klar gefaßt ist. Ihre Tätigkeit in den Schulen ist vorwiegend beratender Natur. Es kommt jedoch im wesentlichen lediglich darauf an, ob der jeweilige Elternbeirat es versteht, sich durch rührige Arbeit ein Ansehen und auch ein Arbeitsfeld zu schaffen. Sehr stark wird begreiflicherweise die Arbeit des Elternbeirats durch das Verhältnis zum Lehrerkollegium beeinflußt. Es kann festgestellt werden, daß die Elternbeiräte an den meisten Schulen verstanden haben, sich wirkungsvoll in die Arbeit der Schule einzuschalten. Eine Umfrage, die kürzlich vom Gesamt-Elternbund Groß-Berlin bei den Elternbeiräten der einzelnen Schulen veranlaßt wurde, hat ergeben, daß von den Elternbeiräten eine Fülle wertvoller Kleinarbeit geleistet wurde. Einige Elternbeiräte haben in ihrer zweijährigen Amtszeit bis zu 19 Beratungen abgehalten. Die Arbeit erstreckte sich unter anderm auf folgende Gebiete: Verbesserungen im Unterrichtsbetrieb, Verbesserung der baulichen Anlagen, Beschaffung von Unterrichtsmitteln, zum Teil unter Mithilfe der Elternschaft, soziale Einrichtungen. Der sozialen Einrichtungen nahmen sich die Elternbeiräte mit besonderem Eifer an. Vor allem haben es sich die Elternbeiräte in den letzten Monaten angelegen sein lassen, gegen die Auswirkungen übertriebener Sparmaßnahmen in den Schulen anzugehen. In vielen Fällen konnten Härten und Ungerechtigkeiten beseitigt werden, wenn auch die Sparmaßnahmen als solche insgesamt nicht rückgängig gemacht werden konnten.

Nach der Neuwahl der Elternbeiräte wird die Frage der Erweiterung der Rechte des Elternbeirats wieder zu erörtern sein. Die Elternschaft wird es sich nicht nehmen lassen, darauf zu dringen, daß ihre Vertreter in Schulfragen, die die Eltern angehen, gutachtlich zu hören sind. Vor allem wünscht sie einen Einbau der Elternbeiräte in die Schuldeputationen, damit die Gewähr gegeben ist, daß die Elternschaft im Rahmen einer wichtigen Verwaltungsinstanz der Schule zu Wort komme. Es ist anzunehmen, daß auch behördlicherseits diesem Wunsche der Elternschaft Rechnung getragen wird. *

Neue Schornsteinfegergebühren.

Nachdem am 1. April 1931 die Zahl der jährlichen Kehrungen von 5 auf 4 herabgesetzt worden ist, sind nunmehr für den Ennepe-Ruhr-Kreis auch die Schornsteinfegergebühren vom 1. Juni 1932 ab neu festgesetzt worden.

Für das Reinigen eines einstöckigen unbesteigbaren Schornsteines ist jetzt 0,25 RM. zu zahlen, mit Ausnahme des Amtes Breckerfeld, wo 0,35 RM. festgesetzt sind. Für das Reinigen eines zwei- und mehrstöckigen unbesteigbaren Schornsteines erhöht sich die Gebühr für jedes Stockwerk um 0,10 RM. Der Hausboden wird als besonderes Stockwerk gerechnet. Uebersteigt dieser jedoch 3 Meter, so wird für jede weiteren 3 Meter ein Stockwerk in Anrechnung gebracht. Keller gelten hinsichtlich derjenigen Schornsteine als Stockwerke, die bis dahin durchgeführt und daselbst entleert werden. Bei Schornsteinen, für welche sich eine Gebühr nicht nach Stockwerken berechnen läßt, werden je 3 Meter Höhe als ein besonderes Stockwerk angenommen. Für das Reinigen besteigbarer Schornsteine sowie von Schornsteinen für Zentralheizungen wird die doppelte Gebühr der unbesteigbaren Schornsteine berechnet, desgleichen für das Reinigen aller Schornsteine, die gewerblichen Zwecken dienen (Bäckereien, Färbereien, Siedereien, Schmieden usw.). h.

*

Hattingen

— Wie wir erfahren, soll der Preußische Minister für Volkswohlfahrt in einem kürzlich ergangenen Erlaß sich dahin ausgesprochen haben, daß die ihm noch zur Verfügung stehenden geringen Hauszinssteuermittel fast ausschließlich zur Abdeckung bereits bewilligter Darlehn verwendet werden müßten. Ob es möglich sein werde, aus diesen Mitteln den Gemeinden und Gemeindeverbänden Beihilfen zur Abdeckung der von ihnen gemachten Darlehn zu gewähren, lasse sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Wie weiter aus dem Erlaß hervorgehe, falle der gemeindliche Anteil an dem Hauszinssteueraufkommen im laufenden Jahre ganz aus.

— 25jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Johann Denkhaus in Hattingen. Hauptaufgabe des Geschäftsinhabers ist es, sich dem Geschmack der Kunden anzupassen und für wenig Geld etwas Vorteilhaftes zu bieten. Diesem Prinzip verdankt auch die Firma Johann Denkhaus, die heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht, ihre Entwicklung. Weit über den Bezirk von Hattingen Stadt und Land hinaus wohnen die treuen Kunden der Firma, die außer ihrem Hauptgeschäft noch zwei Filialen, in Hattingen und Bochum-Linden, unterhält. Wir wünschen Herrn Denkhaus mit den zahlreichen Gratulanten eine weitere glückliche Entwicklung des Unternehmens.

— Freiw. Bürger-Feuerwehr Hattingen. Wir weisen auch an dieser Stelle auf die am Mittwoch, abends 7,30 Uhr, stattfindende Gesamtübung hin. Die Musikabteilung tritt mit an. (Siehe Inserat.)

— Westfälischer Blindenverein e. V., Ortsgruppe Hattingen. Dem Jahresbericht der Ortsgruppe entnehmen wir: Mitgliederbestand am 31. 12. 31: 21. Im Berichtsjahr 1931 fanden insgesamt 8 Mitgliederversammlungen statt, für die die evangelische Kirchengemeinde Hattingen in ihrem Gemeindehaus schon seit der Gründung der Ortsgruppe unentgeltlich ein Lokal zur Verfügung gestellt hat. Die Versammlungen wurden verhältnismäßig sehr rege besucht. Im Laufe des Sommer veranstaltete die Ortsgruppe einen gemeinsamen Ausflug nach der Kosterbrücke, Restaurant Brockhaus in Welper, an dem alle Blinden mit ihren Familienangehörigen teilnahmen und wo ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken mit anschließenden Vorträgen und Tänzen stattfanden. Die entstandenen Kosten wurden von der Ortsgruppe übernommen. Besonderen Wert hat die Ortsgruppe auf die Erholungsfürsorge gelegt. Es konnten im vergangenen Jahre 6 Mitglieder zur Erholung geschickt werden, und zwar 2 Mitglieder auf Kosten der Ortsgruppe, 3 auf Kosten des Ennepe-Ruhr-Kreises und 1 Mitglied auf Kosten der Stadt Bochum. Außerdem wurde ein Zuschuß in Höhe von 40 RM für eine Begleitung von der Eisenbahndirktion Essen bewilligt. Die Zusammenarbeit mit den Trägern der öffentlichen und privaten Fürsorge war gut. Im Herbst des vergangenen Jahres fand eine öffentliche Haussammlung für die Weihnachtsfeier statt. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Ortsgruppe wurde einige Tage vor Weihnachten nach vorausgegangener Versammlung eine kleine schlichte Feier veranstaltet, bei der 19 Mitglieder mit einer kleinen Unterstützung bedacht wurden. Der Vorstand wurde für das Jahr 1932 einstimmig wiedergewählt. (1. Vorsitzender: Wilhelm Walkenhorst, Bochum-Linden, Jägerstraße. Vereinsanschrift und Schriftführer: Otto Reinhardt (sehend), Schwelm, Kreiswohlfahrtsamt.)

*

Zur Aufklärung von Fragen aus dem Obst-, Garten- und Gemüsebau

fand in verschiedenen Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises eine Vortragsreihe der Herren Dr. Windus aus Münster und Gartenbauinspektor Schmitt aus Hattingen statt.

Der erste Vortrag wurde in der Aula der Horstschule in Welper am Samstag, dem 11. Juni 1932, mit Lichtbildern und kinematographischen Erläuterungen gehalten. Zunächst sprach Herr Dr. Windus eingehend über Bodenbearbeitung, Düngung, Aussaat und Ernteergebnisse; daran anschließend sprach Herr Gartenbauinspektor Schmitt über Kulturmaßnahmen und Schädlingsbekämpfung. Die Versammlung war der Zeit entsprechend gut besucht; die Vorträge fanden guten Anklang.

Weitere Vorträge wurden am Samstag, dem 11. Juni 1932, gegen 9 Uhr abends in Herbede-Vormholz in der Restauration Witthüser gehalten. Hier sprach Herr Dr. Windus über kulturelle Fragen im Obst- und Gemüsebau und Herr Gartenbauinspektor Schmitt über Tagesfragen im Gartenbau. Die Versammlung war gut besucht; es hatten sich auch Landwirte aus dem benachbarten Bommern eingefunden.

Außerdem fanden Vorträge statt in Breckerfeld und in Linderhausen.

Ueberall fanden die Redner reichen Beifall und die Zuhörer konnten viel Wissenswertes mit nach Hause nehmen. Zwischen den einzelnen Vorträgen fanden Besichtigungen und Flurbegehungen statt, die manche Aufklärung gaben.

Die nächste Vortragsreihe findet am 16. und 17. Juli d. J. in Milspe, Gevelsberg und Hattingen statt; in Hattingen voraussichtlich gegen 9 Uhr abends mit Lichtbild und Film, voraussichtlich im Saale des Hattinger Hofs bei Herrn Werner.

NSDAP. fordert Entlassung Hansmanns ohne Pension.

Von der nationalsozialistischen Landtagsfraktion

ist auf Veranlassung des Landtagsabgeordneten Scheymann (Hattingen) folgende Anfrage an das Staatsministerium gerichtet worden:

In Hattingen an der Ruhr wohnt nach wie vor der der Sozialdemokratischen Partei angehörende ehemalige Landrat Hansmann in der Dienstwohnung, die er auch früher als Landrat innehatte. Seit sieben Monaten tut Hansmann keinen Dienst mehr. Der weitaus größte Teil des Landratsgehalts wird ihm aber nach zuverlässigen Nachrichten noch fortlaufend gezahlt. Hansmann ist in zwei Instanzen gerichtsnotorisch nachgewiesen worden, daß er in einer sozialdemokratischen Versammlung in Nierenhof bei Hattingen u. a. wörtlich sagte: „Die deutschen Frontsoldaten sind besoffen wie die Schweine gegen die französischen Gräben angetorkelt“ und „Die deutschen Soldaten sind wie das Schlachtvieh zum Angriff vorgeschickt worden“.

Die Bevölkerung des gesamten westfälischen Industriegebietes hat kein Verständnis dafür, daß nationalsozialistische Beamte, die für die Ehre der Frontsoldaten eintraten, lediglich ihrer nationalsozialistischen Gesinnung wegen rücksichtslos mit Dienstentlassung ohne Pension bedacht werden, während Hansmann das größtmöglichste Wohlwollen der preußischen Regierung genießt. Im Laufe der Monate hat sich der Bevölkerung der nahen und weiteren Umgebung eine ungeheure Erregung bemächtigt, die von Tag zu Tag anwächst. (Die Ursache der Vorgänge in Hattingen am Montag abend ist zweifellos auf das Auftreten Hansmanns zurückzuführen. Red.) **Wir fragen das Staatsministerium:**

1. **Ist das Staatsministerium bereit, auf die sofortige Entlassung Hansmanns ohne Pension zu drängen?**
2. **Ist das Staatsministerium bereit, die sofortige Dienstwohnungsräumung anzuordnen?** *)

Welper.

— **Evangelische Gemeinde.** Heute abend, 8 Uhr, ist Gemeindebibelstunde.

Welper-Hüttenau.

— **Waren das Heinzelmännchen?** Einem Anwohner der Finkenstraße wurde bei Tagesanbruch unerwartet und ahnungslos die Hecke geschnitten und auch der Abfall beseitigt. Solche Liebesdienste sind eine Seltenheit geworden und bedürfen der Anerkennung.

Blankenstein.

— **Die Feier des Kindergartens** am vergangenen Sonntag, ist sehr gut verlaufen. Die Verlosung fand großen Beifall, jedoch konnte der Hauptgewinn, eine groß gestickte Decke, im Saal nicht an den Gewinner abgegeben werden. Sie fiel auf das Los Nr. 62, das Familie Heinrich Coßmann gezogen hatte.

Sprockhövel.

— **Elternbeiratswahlen.** An der Schule Süd wurde nur ein Wahlvorschlag eingereicht, so daß also eine Wahl nicht stattfindet. Als gewählt gelten: Walter Bitter, Schulstraße 85a; Wilh. Schröer, Hauptstraße 99; Heinrich Schneider, Hölterstraße 52; Frau Emma Kruse, Hölterstraße 56; Frau Berta Leyhe, Hauptstraße 99. Stellvertreter: Ernst Bosselmann, Südfeldmark 43; Karl Mühlhölzer, Hauptstraße 96. — Zur Elternbeiratswahl an der Schule Nord sind zwei Listen, und zwar Liste 1 (Moeller) und Liste 2 (Westermann) eingereicht worden, so daß also gewählt werden muß. Gewählt wird am Sonntag, dem 19. Juni, von 8 bis 13 Uhr im Schulgebäude. Wahlvorsteher ist Herr Landwirt Hegenberg.

[illegible]berg.

— **Einbrecher schießt; Verfolger schwer verletzt.** Der Elektrotechniker Bockhacker wurde nachts, als er einen Einbrecher verfolgte, von diesem durchen einen Schuß schwer verletzt. Die Kugel traf ihn unterhalb des rechten Auges, durchlöcherte das Jochbein und blieb hinter dem Ohr stecken. Passanten sorgten für die Einlieferung des Schwerverletzten ins Krankenhaus. Der Täter ist entkommen.

Oberingenieur Dr. Arnhold über das

Problem der Arbeitsdienstpflicht und Arbeitsbeschaffung

vor der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, die in dieser Woche stattfand, gedachte der Vorsitzende, Herr Oberbergrat a. D. von Velsen, einleitend der verstorbenen Kammermitglieder, der Herren Hüttendirektor Karl Jaeger-Hattingen und Kaufmann Karl Schnellenbach-Wanne-Eickel.

Die Vollversammlung befaßte sich auf Grund eines Referates des stellv. Syndikus Dr. Franke mit der Frage der Errichtung kaufmännischer Ehrengerichte bei den Industrie- und Handelskammern. Sicherlich sei ein starkes Bedürfnis hervorgetreten innerhalb der Kaufmannschaft für eine Selbstreinigung und eine klare Herausstellung des nach den Grundsätzen kaufmännischer Ehre und Pflicht Zulässigen und Unzulässigen zu sorgen. Der

Gedanke des Selbstschutzes der ehrbaren Kaufleute

gegen unehrenhaftes Verhalten im Kaufmannsstande sei daher zu begrüßen. Aber der Durchführung des Gedankens, diesen Selbstschutz durch kaufmännische Ehrengerichte bei den Industrie- und Handelskammern zu erreichen, ständen doch noch große materielle und formelle Schwierigkeiten entgegen. Jedenfalls wäre, um den kaufmännischen Ehrengerichten die erforderliche Autorität zu gewährleisten, eine reichsgesetzliche Ermächtigung der Industrie- und Handelskammern erforderlich.

Anschließend nahm die Vollversammlung einen Vortrag des Leiters des DINTA., Obering. Dr. Arnhold über

Arbeitsdienstpflicht

entgegen. Der Berichterstatter zeigte einleitend, wie man jetzt von den verschiedensten Richtungen aus immer wieder an das Problem des Arbeitsdienstes herangeführt werde. In der letzten Zeit sei vornehmlich die staatspolitische Seite in den Vordergrund getreten.

Die deutsche Jugend steht sich in drei Fronten gegenüber: SA.-Front, Rot-Front, Eiserne Front.

Bei dieser Situation bedarf es in Zeiten der Hochspannung nur eines äußeren Anstoßes, um die Fronten aufeinander prallen zu lassen. Betrachtet man die drei Fronten der deutschen Jugend näher, so findet man bei ihnen viel Gemeinsames. Junge Menschen sind in ihnen zusammengeschlossen, die sich alle in gleicher Weise gegen die Not ihres Lebens aufbäumen. Sie alle wollen aus der Untätigkeit und Erstarrung heraus und möchten gleichzeitig durch opferfrohen Einsatz die Not ihres Volkes oder Standes brechen. Vor allem will diese Jugend sich nicht dauernd der Hoffnungslosigkeit gegenübersehen, in die sie durch die Erwerbslosigkeit geführt ist.

Die hier zusammengeballten Willenskräfte lassen sich durch Verbote nicht unterdrücken. Eine Idee läßt sich nur durch eine stärkere Idee überwinden, eine Autorität, wie sie für diese jungen Menschen in den Kampfverbänden besteht, nur durch eine stärkere Autorität ersetzen. Entspannung kann nur eintreten, wenn man die vorhandenen starken Kräfte gleichrichtet und sie umfassenden nationalen Aufgaben zuleitet. Dieses Ziel wird nicht dadurch erreicht, daß man die deutsche Jugend in Sportorganisationen zusammenfaßt. Die deutsche Jugend will nicht Ablenkung, sondern Betätigung im Dienste einer Idee. Der Generalnenner kann demnach nur heißen:

sinnvolle, lebensgestaltende Arbeit und freudiges Dienen um einer großen Sache willen.

Der freiwillige Arbeitsdienst ist ein guter Anfang, aber mehr auch nicht. Dienst bedeutet Pflicht. Von Bedeutung kann daher der Arbeitsdienst erst werden, wenn er sich zur Arbeitsdienst p f l i c h t entwickelt. Außerdem müssen die Wege frei gemacht werden von bürokratischen Hemmungen, damit es möglich wird, großzügig in planvoller Gestaltung des Arbeitswerkes vorzugehen. Arbeiten für den Arbeitsdienst sind in Deutschland noch in Fülle zu finden. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß vernunftgemäß angefaßte Arbeit stets neue Arbeit nach sich zieht. Dabei hat man das Gebiet qualifizierter Arbeiten überhaupt noch nicht zu betreten gewagt.

Die Arbeitsbeschaffung

ist dabei nur ein Teil der Aufgabe, die bei der Durchführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht zu bewältigen ist. Die jungen Menschen wird man erst arbeitsschulen müssen, wodurch mindestens ein Drittel der vorgesehenen Dienstzeit ausgefüllt würde. Sodann müssen diese jungen Menschen körperlich ertüchtigt und zu Gemeinschaften zusammengeschlossen werden. Erst wenn diese beiden Aufgaben gelöst sind, setzt die Ernstarbeit ein, die in diesem Zusammenhang nicht allein vom rein wirtschaftlichen Gesichtspunkt zu betrachten ist.

Um so größer wird die mittelbare wirtschaftliche Bedeutung eines zusammenfassenden Arbeitsdienstwerkes sein. Die Aufwendungen, die heute notwendig sind, um den Lebensunterhalt dieser Erwerbslosen zu bestreiten, werden nach den vom Vortragenden gesammelten Erfahrungen bei planvoller Zusammenfassung erheblich sinken. Dadurch aber werden — ohne Mehrausgaben wie bisher — Beträge zur Anschaffung von Gerätschaften und Material verfügbar, die in Form von Aufträgen der Wirtschaft zugeleitet, zur Folge haben, daß für jede Million sinn- und planvoll eingesetzter junger Leute weitere hunderttausend Aeltere in den Betrieben wieder Arbeit finden.

Ihrem Wesen nach untersteht jede erfolgreiche Arbeit, wie alles technische und wirtschaftliche Tun, lediglich dem Gesetze von richtig und falsch. Dadurch wird der gesunde Arbeitsdienst zwangsläufig aus der Atmosphäre parteipolitischer oder weltanschaulicher Bindungen herausgerückt und kann daher auch nicht Monopol irgendeiner Partei oder Gruppe sein. Er wird zu einem Werk, an dem j e d e r innerlich mitbauen kann, dem es um das Wohl und Wehe unserer Jugend geht. Heute haben wir noch die Wahl, die Dinge aus der augenblicklichen Situation heraus schöpferisch zu gestalten. Dies zu erkennen und danach zu handeln, ist eine Aufgabe echter Führerschaft, die unsere Zeit gebieterisch fordert. bh

Linden-Dahlhausen.

— **Aus Not gestolpert.** Der Postbeamte Th. aus Bochum-Dahlhausen stand vor dem Schöffengericht in Bochum unter der Anklage des Beamtenvergehens. Er ist Vater von 7 Kindern und hat 30 Jahre lang der Post treue Dienste geleistet, so daß er kurz vor der Pensionierung stand. Dauernde Arbeitslosigkeit verschiedener seiner Kinder und die dadurch hervorgerufene Not in der Familie brachte ihn dazu, einkassierte Rundfunkgelder und Nachnahmesendungen nicht zur rechten Zeit abzuliefern, sondern für einige Zeit sie für sich zu behalten. Das Gericht erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände, da eine eigentliche Unterschlagung nicht vorlag, auf 4 Monate Gefängnis. (bh

Weitmar.

— **Blutige Schlägerei.** Zu der in unserer Dienstagausgabe gemeldeten Schlägerei im Hause Hennigfeldstraße 5a wird ergänzend mitgeteilt, daß Hausbewohner daran nicht beteiligt waren. Vielmehr handelte es sich um eine handgreifliche Erbauseinandersetzung zwischen zwei Halbbrüdern, in die der Pflegevater des jüngeren zu dessen Gunsten eingriff. Im übrigen ist in der Angelegenheit bereits polizeiliche Anzeige erfolgt.

Bochum.

— **Stadttheater Bochum.** Ein einziges Mal noch steht Marschners romantische Oper „H a n s H e i l i n g" auf dem Spielplan, und zwar für heute, Mittwoch abend, wo das Werk von 20 Uhr bis 23 Uhr für die Vormiete A gegeben wird. Den Mitgliedern der übrigen Vormieten ist die Aufführung als Wahlvorstellung zugedacht, bei einer Preisermäßigung also von 25 Prozent auf die Tagespreise, die sich zwischen 0,75 RM. und 5,50 RM. bewegen. Schließlich bekommt auch die Volksbühne (Serie 2) Plätze reserviert. Die P e e r - G y n t - Aufführung, die für morgen, Donnerstag, in Aussicht gestellt ist, geht in geschlossener Veranstaltung für die Serien A und C des Bühnenvolksbundes vor sich; ein freier Kassenverkauf findet nicht statt.

Miet-Pianos
unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilh.-Str.

Ich helfe Ihnen
Gummi, Tropfen, Tee. Preisbroschüre durch
Wohlleben & Weber
G. m. b. H., Berlin, W 30, Abt. 125.

„Der sogenannte Okkultismus."

Vortrag von Professor Dr. Driesch-Leipzig im Rahmen der Essener Akademischen Kurse.

Im Rahmen der Essener Akademischen Kurse sprach der bekannte Vorkämpfer für Parapsychologie, Professor Dr. Hans D r i e s c h, über das Thema: „Der sogenannte Okkultismus". Er erklärte, daß der Okkultismus noch heute vielfach als Humbug bezeichnet würde, daß er in Wirklichkeit aber eine W i s s e n s c h a f t i m e r s t e n S t a d i u m sei. Die Bezeichnung Okkultismus (Lehre vom Verborgenen) sei unglücklich gewählt, da in jeder Wissenschaft sich Verborgenes vorfinde. Der Name P a r a p s y c h o l o g i e sei besser, er bezeichnet den Teil der S e e l e n l e h r e, der neben der festgelegten Psychologie einhergehe.

Die Parapsychologie werde seit dem Jahre 1882 wissenschaftlich betrieben, und zwar in der G e s e l l s c h a f t f ü r p s y c h i s c h e F o r s c h u n g, die vor 50 Jahren in Cambridge eröffnet wurde. Seitdem habe die Forschung im großen Maße zugenommen.

Aufgabe dieser neuen Wissenschaft sei, die seit alten Zeiten behaupteten Dinge von der Existenz übersinnlichen Seins wissenschaftlich zu erforschen.

Die neue Wissenschaft beschäftigt sich mit Fernsehen, Fernbewegung, Gespenstern, Spuk und ähnlichen Dingen. Die Parapsychologie hat gegen zwei Fronten zu kämpfen, nämlich erstens gegen die r a d i k a l e n N e g a t i v i s t e n, die als wissenschaftliche Dogmatiker behaupten, die mechanische Weltanschauung könne übersinnliche Dinge nicht zugeben, und weiter gegen die S p i r i t i s t e n, die wegen ihrer Leichtgläubigkeit der Forschung mehr schadeten als nützten. Er erwähnte dabei, daß die Zahl der organisierten Spiritisten auf 12 M i l l i o n e n geschätzt werde.

Zur Sache selbst führte Professor Driesch aus, es gebe

zwei Gruppen von Tatsachen in der Parapsychologie,

nämlich p h y s i s c h e, also körperliche, und m e n t a l e, d. h. seelische Tatsachen. Zu den physischen gehören Fernbewegung, Materialisationen, Apporte, Gespenster usw., zu den mentalen das Gedankenlesen, Hellsehen und Prophetie.

Redner führte nunmehr außerordentlich interessante und wissenschaftlich einwandfreie Tatsachen aus der Parapsychologie an, die geradezu frappierend wirkten. So z. B. hat eine Dame in London den Tod ihres Gatten zunächst im Traume und dann auch unmittelbar nachher genau wahrgenommen, sie hat ihren ermordeten Gatten, der sich an der afghanischen Grenze befand, mit einer Stirnwunde in einem Busch liegen sehen. Ein später eingegangenes Telegramm bestätigte die Angaben, ja der Todestag mußte sogar nach den Angaben der hellsehenden Dame berichtigt werden. Auch sonst wurde reiches Tatsachenmaterial geboten, aus dem klar hervorging, daß in der Parapsychologie Dinge beobachtet werden, die sich als Tatsachen herausstellen.

Zu der Frage, wie alle diese Dinge zu erklären seien, äußerte der Vortragende: Zunächst werde behauptet, alles sei B e t r u g. Bewußte und unterbewußte Betrugsmöglichkeiten sind z u z u g e b e n aber zu viele Fälle sind eindeutig geklärt und

können nicht mehr als Betrug aufgefaßt werden.

Weiter würden die Phänomene in Parallele gesetzt zum R a d i o. Gerade diese Theorie sei sehr populär, sie stimme aber nicht, denn wenn die Vibration der Gehirnpartikelchen Strahlen erzeuge, die im empfangenen Gehirn dieselben Vibrationen auslösten, dann müßte der Empfangende genau das gleiche Erlebnis haben wie der Gebende, das treffe aber absolut nicht zu. Eine weitere Theorie sei der A n i m i s m u s; die übersinnlichen Tatsachen würden hervorgerufen durch unmittelbares Inbeziehungtreten lebendiger Seelen, der Geistreise; eine andere Erklärung sei, es bestehe ein u n i v e r s e l l e s B e w u ß t s e i n, in das die Lebenspläne eines jeden eingeschrieben seien; Eduard von Hartmann spreche vom t e l e p h o n i s c h e n A n s c h l u ß im A b s o l u t e n.

Ernster Betrachtung wert sei die Lehre von der E x i s t e n z d e r l e b e n d i g e n S e e l e n, die sowohl mit wie auch ohne Körper existierten, der sogenannte M o n a d i s m u s; für ihn spreche die Tatsache, daß bei den parapsychischen Phänomenen es sich stets um Bewußtseinsinhalte bestimmter Personen in Gegenwart oder Vergangenheit handele.

So kommen wir, schloß der Vortragende, zu der Hauptfrage, die einen jeden Menschen stark interessiert:

Wie steht es mit dem, was nach dem Tode kommt?

Darüber läßt sich vorläufig nichts sagen, aber die Universitäten sollten sich dieser Sache in ernster Weise annehmen. Die Parapsychologie sei zwar noch eine Wissenschaft in den Kinderschuhen, sie werde jedoch langsam aber sicher positive Ergebnisse liefern. *

Die Liebe zu seinem Kinde

brachte ihn mit dem Gesetz in Konflikt.

Der schweren Notzeit unserer Tage, die den Familienhaushalt besonders arg bedrückt, war ein Prozeß entsprungen, der sich vor dem Schöffengericht Bochum gegen den Postbeamten T. aus Bochum-Langendreer wegen Amtsunterschlagung richtete. Der Angeklagte bezieht ein monatliches Gehalt von 176 RM., von welchem er 60 RM. allein für die Miete entrichten muß. Dazu besitzt er ein seit längerer Zeit krankes Kind, für dessen Erholung er bereitwilligst die Kosten übernahm. Da ihm das Wohl des Kindes sehr am Herzen lag, ließ er sich in der Notbedrängnis verleiten, der Post zur Beförderung übergebene Päckchen mit Süßigkeiten, welche Verliebte sich einander zu schicken pflegen, an sich zu nehmen und Pralinen und andere Süßigkeiten seinem Kinde zu überbringen. Auf Geld hatte er es nicht abgesehen. In der Gerichtsverhandlung beklagte er seine Not und den Zustand seines Kindes, dem er gern eine Freude hätte bereiten wollen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß die Voraussetzungen des schweren Beamtenparagraphen, wie bedauernswert der Fall auch liege, gegeben sei, weshalb er sich gezwungen sehe, die Mindeststrafe aus diesem Paragraphen: ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, in Antrag zu bringen. Die Verteidigung ersuchte, die milderen Bestimmungen des Strafgesetzbuches für Beamtenvergehen in diesem Falle anwenden zu wollen, wie das auch das Oberlandesgericht und das Reichsgericht wiederholt getan haben. Nach dem Antrage des Staatsanwalts sank der Angeklagte erschüttert auf die Anklagebank zusammen. Schließlich brach er stöhnend zu Boden und erlitt einen völligen N e r v e n z u s a m m e n b r u c h. Bei dieser Sachlage konnte der Prozeß nicht fortgeführt werden. Die Urteilsverkündung des Gerichtes wurde auf einige Tage verschoben.

Steele.

— **Autounfall.** Auf der Bochumer Straße wollte am Dienstag morgen ein Personenauto einen Motorradfahrer mit besetztem Beiwagen überholen streifte dabei das Motorrad und warf es um. Der Motorradfahrer erlitt Kopfverletzungen. Der Insasse des Beiwagens trug einen Armbruch und Verletzungen am Kopf davon.

Essen.

— **Einbruch in einen Lagerraum.** Nachts wurden die auf dem Grundstück Zweigert- und Goethestraße belegenen Lagerräume der Firma „Continental" von unbekannten Tätern erbrochen und 13 vollständig neue Autoreifen, Marke „Continental", entwendet. Zum Fortschaffen der Beute haben die Täter, die in Richtung Mülheim die Zweigertstraße entlanggefahren sind, einen großen und einen kleinen Kraftlieferwagen benutzt.

— **Das Pech des Devisenschmugglers.** Zwei Hollandfahrten des Kaufmanns B. aus Essen war der Erfolg nicht versagt geblieben. Auch die dritte Reise klappte, so schien es wenigstens, denn B. hatte, als er nach Essen zurückkehrte, 285 holländische Gulden gegen Reichsmark eingehandelt. Der kleine Devisenschieber begoß das Geschäft aber allzu reichlich, bekam in einer Essener Bierbar Streitigkeiten mit anderen Gästen und landete schließlich mit den Teilnehmern an der Schlägerei auf dem Polizeirevier, wo die Beamten zum großen Leidwesen des Betrunkenen auch Interesse für die holländischen Gulden bekundeten und neugierige Fragen stellten. Außer einem Verfahren wegen der Keilerei gab es für B. noch eine schlimme Ueberraschung: Anklage wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung vom 23. Mai 1931. Das Schöffengericht verurteilte B., der angeblich in Holland ein Auto kaufen wollte, zu drei Wochen Gefängnis und 500 RM Geldstrafe, ersatzweise 50 Tagen Gefängnis. Die Freude des Angeklagten der glaubte wenigstens seine Devisen gerettet zu haben, war verfrüht, denn auf seine diesbezügliche Frage wurde ihm vom Vorsitzenden die Antwort zuteil, daß sich auch die Reichsbank für Devisen interessiere. Außerdem machte der Vertreter der Anklage den Anspruch des Staates geltend, der lieber die 500 Mark Geldstrafe — notfalls auch in Devisen — einziehe, als z. B. 50 Tage Unterhalt und Wohnung zu gewähren.

Drei Autos und ein Pferd verbrannt.

In den späten Abendstunden des Dienstag brach in Rütenscheid in einer Auto-Reparaturwerkstatt ein Großfeuer aus. Die Garage, die aus einem großen Holzschuppen bestand, brannte mit drei darin befindlichen Automobilen ab. Auch ein angrenzender Stall mit einem darin untergebrachten Pferd fielen den Flammen zum Opfer. Die Möbel einer in einem Teil der Garage wohnenden Familie konnten nur zum Teil dem Feuer entrissen werden. Der Sachschaden ist sehr erheblich und durch Versicherung nicht gedeckt.

Die Feuerwehr, die um Mitternacht noch mit den Lösch- und Vorbeugungsarbeiten beschäftigt war gab um diese Zeit folgenden Vorbericht aus: In der Automobil-Reparaturwerkstatt Jost. Isenbergstraße 124 waren kurz vor 23 Uhr Arbeiter mit einer Autoreparatur beschäftigt. Beim Reinigen von Wagenteilen wurde Benzin verwandt. Plötzlich entzündete sich dieses an einer in der Nähe befindlichen Petroleumlampe und im Nu griff das Feuer auf das ganze Gebäude über. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand die vollständig aus Holz hergestellte, zirka 25 Meter lange Halle in hellen Flammen. Es gelang der Feuerwehr, nach fast einstündiger Tätigkeit, die Nebenbetriebe zu schützen und die Hauptgefahr zu beseitigen. Verbrannt ist die Haupthalle mit drei in Reparatur befindlichen Autos, ein Pferdestall, aus dem ein Pferd nicht mehr rechtzeitig geborgen werden konnte und die in der Halle eingebauten Wohnräume. Die Möbel konnten dank der tatkräftigen Unterstützung des Publikums, fast vollständig geborgen werden. (*

Gellsame „Bergschädenregulierung".

Das Erweiterte Schöffengericht Essen verhandelte am Montag gegen zwei Inhaber (J. und S.) eines sogenannten „Bergschädenregulierungsbüros", das, von Fachleuten betrieben, sich nicht rentiert hatte. Die beiden stellten den Betrieb um, d. h. sie schalteten die Fachleute aus und zogen — nach ihren eigenen Worten — die Sache „k a u f m ä n n i s c h" auf, das soll heißen, daß sie auf den G i m p e l f a n g gingen. Sie suchten nämlich kleine Hausbesitzer, meist ältere Leute in Zechengegenden, auf, stellten sich als ehemalige Steiger und Markscheider vor und versprachen den Leuten, die Regelung der Schadensansprüche für Bergschäden für diese fortlaufend in die Hand zu nehmen. Der Kostenpunkt betrug durchweg 15 RM. Dafür benachrichtigten dann die beiden „Kaufleute" die Zechenverwaltungen, daß an dem oder dem Hause Bergschäden zu verzeichnen wären und baten um Behebung derselben. Das hätten die Leute auch selbst für 6 Pfg. Porto tun können. Andererseits waren J. und S. auch gar nicht in der Lage, etwas mehr für ihre Mandanten zu tun, da sie bei Verhandlungen mit den Zechenverwaltungen nicht zugelassen wurden und auch sonst nicht einmal in der Lage waren, als Laien festzustellen, ob es sich bei den Hausbeschädigungen tatsächlich um Berg- oder andere Schäden handle. Darüber hinaus hatten sie sich aber auch in einer ganzen Reihe von Fällen nur darauf beschränkt, die Kosten einzuziehen. Erst als ein Ermittelungsverfahren gegen die beiden Bauernfänger angestrengt wurde, bequemten sie sich, für diese Mandanten eine Sammelliste bei den Zechenverwaltungen einzureichen, auf denen sie dann selber mit verstellter Handschrift die Namen der Auftraggeber fälschten. So bieder die beiden ihr Geschäft gemacht, wollten sie sich auch vor Gericht hinstellen. Mit Rücksicht darauf, daß sie noch nicht vorbestraft sind, kamen sie auch so ziemlich mit einem blauen Auge davon, denn das Gericht erkannte trotz fortgesetzten Betruges und schwerer Urkundenfälschung nur auf d r e i M o n a t e G e f ä n g n i s. (*

24 Einbrecher und Hehler vor Gericht

Fast alle waren Mitglieder der Kommunistischen Partei.

Nach dreitägiger Dauer wurde am Montag vor dem Erweiterten Schöffengericht Essen ein Rieseneinbruchsprozeß gegen eine 24köpfige Diebes- und Hehlerbande, darunter vier Frauen, zu Ende geführt, der im ganzen

18 schwere Einbrüche in Konsumanstalten, Lebensmittelgeschäfte, Wirtschaften, Geschäftshäuser usw.

zur Last gelegt werden. Die Gesellschaft entfaltete im Winter 1931-32 eine rege nächtliche Tätigkeit und erbeutete durchschnittlich Waren im Werte von einigen hundert RM. Bei den Geburts- und Namenstagsfeiern ging es hoch her, und der nötige Alkohol wurde zwangsweise eingekauft. Spuren wurden von den zunftgemäß arbeitenden Einbrechern kaum hinterlassen, auch das Ansetzen von Polizeihunden konnte keinen Erfolg haben, denn die Diebe pflegten ihren Rückzug durch S t r e u e n v o n P f e f f e r zu sichern. Bei den Angeklagten handelt es sich fast ausschließlich um

Angehörige der KPD.,

die z. B. das bei einem Einbruch in den Städt. Schlachthof erbeutete Schmalz der Erwerbslosenküche der KPD. überwiesen. Die Hauptbeteiligten, die Arbeiter Katritzki, Lipke, Bodden, Inderbeck, Dibowski und Eichwald, sind geständig. Sie haben zum Teil bei ihren nächtlichen Raubzügen auch Waffen mitgeführt. Auffälligerweise wurde Lipke, der nach der Anklage so ziemlich überall dabei gewesen sein soll, von den anderen Angeklagten wie auf Verabredung g e s c h o n t, und Katritzki, im Gegensatz zu seinen Genossen ein nicht vorbestrafter Mann,

übernahm freiwillig die Rolle des Haupttäters,

obwohl er anscheinend mangels Erfahrung nur S c h m i e r e gestanden hat. Katritzki erzählte dem Gericht, daß N o t ihn zu den Taten veranlaßt habe. „Wenn man nichts mehr zu beißen hat, kommt man eben auf solche Gedanken," so erklärte er, während Eichwald nach seiner Angabe schon „für eine Wurst einen Einbruch" machte. Eichwalds Geständnisfreudigkeit ließ nach, als der Einbruch in ein Tabakwarengeschäft in der Söllingstraße zur Sprache kam, weil bei dieser Gelegenheit

auf den Nachtwächter eine Reihe von Schüssen abgegeben

worden war. Er hatte aber Pech mit seinem Leugnen, denn am Tatort ist eine Fingerspur gesichert und zweitens sind auch fünf Patronenhülsen gefunden worden. Eichwald hatte die Schüsse aus seinem Revolver abgegeben, denn der Schlagbolzen seiner Waffe hat eine Druckstelle, die sich beim Schuß am Zündhütchen kenntlich macht. Bei der Verkündung des U r t e i l s herrschte auf der Anklagebank große Freude, denn das

Urteil fiel sehr milde aus:

K a t r i t z k i erhielt wegen sechs schwerer Einbrüche 18 Monate Gefängnis.

L i p k e, gegen den in Anbetracht seiner Vorstrafen fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt waren, konnte mangels Beweises — bedingt durch die Aussagen seiner Komplicen — nur wegen Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis bestraft werden. Er war offensichtlich aufs höchste angenehm überrascht.

B o d d e n, dem vier Einbrüche nachgewiesen wurden, kam mit einem Jahr und neun Monaten Gefängnis davon.

E i c h w a l d erhielt wegen neun schwerer Einbrüche 2½ Jahre Gefängnis (beantragt waren 5 Jahre Zuchthaus).

Gebr. I n d e r b e c k wurden nur wegen Hehlerei zu 6 Monaten bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gebr. D i b o w s k i erhielten drei bzw. zwei Monate Gefängnis.

Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahre bis zu einem Monat. Drei Hehler wurden freigesprochen. Der Zuhörerraum war durch Schutzpolizei stark bewacht, die Anwesenden wurden n a c h W a f f e n d u r c h s u c h t.

Sport-Rundschau

TÄGLICHE BEILAGE FÜR TURNEN SPIEL SPORT WANDERN

Deutschlands Elf gegen Finnland.

Mit Kuzorra und Kobierski.

Der Deutsche Fußballbund wird am 1. Juli in Helsingfors einen Fußballländerkampf gegen Finnland austragen. Vom Spielausschuß des DFB. wurde folgende Mannschaft aufgestellt:

Jacob
(Regensburg)
Schütz **Stubb**
(beide Eintracht Frankfurt)
Gramlich **Leinberger** **Knöpfle**
(Eintracht) (SpVg. Fürth) (FSV Frankfurt)
Fischer N. Hofmann Nutz Kuzorra Kobierski
(Pforzh) (Dresden) (Stuttgart) (Schalke) (D'dorf)

Ersatzspieler sind: Tor Kreß (Rot-Weiß Frankfurt), Verteidigung: Haringer (Bayern München), Läuferreihe: Appel (BSV 92), Sturm: Krumm (Bayern München). Die Abreise der deutschen Elf erfolgt am 26. Juni über Stockholm.

*

Tagung der International Board.

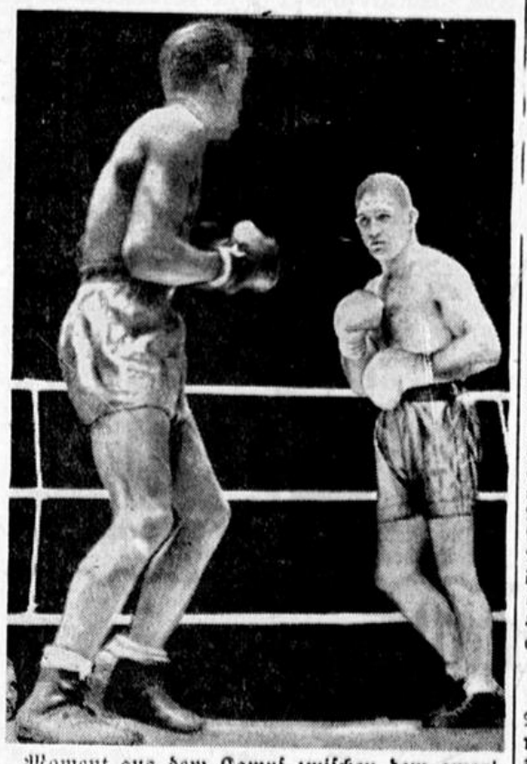
Keine Verkleinerung des Strafraums.

Die International Board trat in London zu einer Sitzung zusammen, um einige neue Beschlüsse für die internationalen Fußballregeln zu fassen. Auf der Tagung waren Deutschland, England, Schottland, Irland, Wales und Frankreich vertreten. Auffallender Weise zog Wales seinen eigenen Vorschlag, den Strafraum zu verkleinern, wieder zurück. In der Frage, die Einstellung von Ersatzleuten bei internationalen Kämpfen für im Spiel ausgeschiedene Spieler zu verbieten, kam es zu einem stillschweigenden Uebereinkommen, wonach bei Spielen auf dem Kontinent jeweils ganz individuell entschieden werden soll. Wie man diese Frage bei Treffen in England auslegen soll, wurde noch nicht geklärt. Allgemeine Zustimmung fand ein Vorschlag der Fifa, wonach die Schiedsrichter mindestens eine farbige, oder wenigstens irgendeine auffällig kenntlich gemachte Jacke tragen sollen. Der Antrag, daß bei internationalen Amateur-Länderspielen die betr. Länder den Schiedsrichter selbst bestimmen sollen, fand Annahme.

*

Schalke 04 siegt auch in Trier.

Nach seinem 5:0-Sieg gegen den VfB Stuttgart gastierte der Westdeutsche Meister gestern abend in Trier bei dem FC. Eintracht, einer Mannschaft, die im nächsten Jahre in der 1. Klasse spielen wird. 4000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem hervorragenden Spiel des Meisters zuzuschauen. Die Trieraner gaben sich zwar alle Mühe, ein gutes Resultat zu erzielen, mußten sich am Ende doch mit 1:5 geschlagen bekennen.



Moment aus dem Kampf zwischen dem amerikanischen Neger Gorilla Jones und dem französischen Meister Marcel Thil, den Thil (rechts) durch Disqualifikation gewann.

*

Nel Tarleton — Al Brown unentschieden.

Der schwarze Weltmeister Al Brown trat in Liverpool vor 30 000 Zuschauern zu einem Kampfe gegen den englischen Federgewichtsmeister Nel Tarleton an und mußte sich nach ziemlich ausgeglichenem Verlauf mit einem Unentschieden begnügen. Der Engländer boxte in dem über 15 Runden gehenden Kampf recht gut, hatte dazu kleinere Vorteile, so daß das Publikum ihn schon als Sieger ansah.

*

Der Berliner Journalist Heinz Reichmann soll für die National Broadcasting Company in Verbindung mit der Deutschen Reichsrundfunkgesellschaft den Kampf Schmeling-Sharkey am 21. Juni übertragen.

Deutschlands National-Viererstaffel läuft Weltrekord!

Körnig—Lammers—Borchmeyer—Jonath 40,6 Sek.!

Das Olympia-Abendsportfest von Hessen-Preußen Kassel. — Hendrix-Geerling-Borchmeyer-Jonath liefen 40,7 Sek.

Bei schönem Wetter und gutem Besuch wurden gestern abend auf der Hessen-Preußen-Kampfbahn in Kassel die Olympia-Abendwettkämpfe ausgetragen, deren Veranstalter Hessen-Preußen Kassel war. Als besonderer Anziehungspunkt fand im Rahmen der Einladungskämpfe der zweimalige Start unserer Olympia-Nationalstaffel statt.

Beide Läufe ergaben zwei neue Weltbestleistungen. Im ersten Lauf startete die 1. Nationalstaffel in der Besetzung Hendrix (Aachen) — Geerling (Frankfurt) — Borgmeyer — Jonath gegen Körnig — Lammers — Vent — Pflug, und lief in der neuen Weltbestleistung von 40,7 Sekunden mit 5 Meter Vorsprung durchs Ziel. Beim zweiten Lauf stand die Staffel Körnig — Lammers — Borgmeyer — Jonath, während Hendrix — Geerling — Vent — Pflug Schrittmacherdienste leisteten. Trotzdem der Wechsel zwischen Körnig — Lammers einerseits und Lammers—Vent andererseits nicht recht klappte, lief die erste Staffelbesetzung durch das überragende Können des Bochumer Jonath einen Sieg heraus, wobei die Zeit der kurz vorher aufgestellten Welthöchstleistung erneut unterboten wurde. 40,6 für die Sieger, und 40,8 für die Zweiten lauteten die gestoppten Zeiten.

Den 100-m-Lauf holte sich der Oldenburger Lammers sehr sicher in 10,4 vor Hendrix, Borchmeyer, Buthe-Pieper und Eldracher. Jonath holte sich dafür den 200-m-Lauf in 21,2 vor dem Schöneberger Vent, der in 21,5 einkam. Beide hatten ihren Gegnern Vorgaben gegeben. Ein scharf umstrittenes Ende brachte der 800-m-Lauf. Der Düsseldorfer Leseber führte bis in die Zielgerade, wurde dann aber nach scharfem Endspurt von dem Hannoveraner Hobus passiert.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Lammers (Oldenburg) 10,4, 2. Hendrix (Schwarz-R. Aachen) 10,5; 3. Borchmeyer (Bochum) 10,6; 4. Buthe-Pieper (Duisburg 99) 10,7; 5. Eldracher (Eintracht Frankfurt) 10,8 Sek.

200 m: 1. Jonath (TuS Bochum) 21,2; 2. Vent (TSV Schöneberg) 21,5 Sek.

400 m: 1. Metzner (Eintracht Frankfurt) 48,6; 2. Neumann (Mannheim) 48,9; 3. Nöller (Kölner BC) 49,3; 4. Schlößke (SC Charlottenburg) 50,3.

800 m: 1. Hobus (Hannover 78) 1:55,7; 2. Leseber (Düsseldorf 99) 1:56,6; 3. Müller (Zehlendorf) 1:58,1; 4. Schmidt (Rheine) 1:59,2.

1500 m: 1. Wichmann (SC Charlottenburg) 3:59; 2. Schilgen (Darmstadt) 3:59,6; 3. Schaumburg (Oberhausen) 4:03,4.

110 m Hürden: 1. Welscher (Frankfurt) 15,4.

Weitsprung: Sieg (Schöneberg) 7,19 Meter.

100 m (Frauen): 1. Dollinger (Nürnberg) 12,3; 2. Hadler (Kassel) 12,8 Sek.

4-mal-100-m-Staffel: 1. Lauf: Nationalstaffel (Hendrix, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 40,7; 2. Nationalstaffel (Körnig, Lammers, Vent, Pflug) 41,2. — 2. Lauf: 1. Nationalstaffel (Körnig, Lammers, Borchmeyer, Jonath) 40,6; 2. Nationalstafel (Hendrix, Geerling, Vent, Pflug) 40,8. **(Die beiden Zeiten der ersten Nationalstaffel bedeuten neue Welthöchstleistungen.)**

Heute an der Feldstraße in Hattingen.

VfTuB. Henrichshütte — Hattinger SV.

Man hatte nach der an Fußballspielen im Hattinger Bezirk an den letzten Sonntagen recht mageren Ausbeute schon fast geglaubt, daß beide führenden Hattinger Fußballvereine sang- und klanglos in die „fußballlose Zeit" einmarschieren würden. Das hat man den vielen Hattinger Fußballfreunden nun doch nicht angetan, vielmehr haben die beiden Vereine Hattinger Sportverein und der VfTuB. Henrichshütte für heute abend eine Spielverpflichtung abgemacht. So wird es denn heute abend an der Feldstraße noch einmal zu einem interessanten Kräftevergleich dieser beiden Ortsrivalen kommen. In den Meisterschaftsspielen siegte im ersten Gang der VfTuB. Henrichshütte mit 3:1, während der Hattinger SV. im zweiten Gang mit 2:1 die Oberhand behielt. Der Hattinger SV. hat in den übrigen Meisterschaftsspielen eine recht konstante Form bewiesen, während die Henrichshütter — aus Tradition — meist nur in Spielen gegen den Ortsrivalen ihre Höchstform erreichten. So wird in dem heutigen Spiel der VfTuB. Henrichshütte bestrebt sein, zu beweisen, daß seine bisherigen Erfolge gegen den Hattinger SV. tatsächlich keine Zufallserfolge gewesen sind, der Hattinger SV. sich bemühen, zu beweisen, daß er — wie das die Tabelle anzeigt — tatsächlich heute die bessere Fußballeinheit stellt.

Dr. Bauwens wird am 10. Juli in Warschau das Fußball-Länderspiel Polen — Schweden als Schiedsrichter leiten.

Der Empfang der „Bayern" in München.



Wie wir schon gestern berichteten, wurde dem neuen Deutschen Fußballmeister, „Bayern München", nach seinem Siege am Sonntag über „Eintracht" Frankfurt in seiner Heimatstadt ein festlicher Empfang bereitet, den unser Bild zeigt.

Handball.

Großer Sieg des TV. Einigkeit-Hattingen im Niederbonsfelder Handball-Pokalturnier.

Einigkeit schlägt den Rheinischen Eichenkreuzmeister Kupferdreh mit 6:5 (1:3) Toren.

Das Handball-Pokalturnier in Niederbonsfeld hatte gestern in dem Treffen Einigkeit Hattingen und dem Rheinischen Eichenkreuzmeister Kupferdreh einen Großkampf erster Ordnung. Die Hattinger Mannschaft fand sich in der ersten Hälfte auf dem kleinen Platz nur sehr schwer zurecht, kam aber nichtsdestoweniger schon kurz nach Beginn durch „Lutti" Kampmann zum Führungstreffer. Die Angriffe der Kupferdreher wurden allmählich flüssiger und führten wenige Minuten später zum Ausgleich. Nach guter Stürmerleistung erhöhten die Rheinländer bald auf 2:1 und kamen noch vor der Pause zum dritten Treffer, während die Hattinger trotz ausgeglichenen Feldspiels leer ausgingen. — Aber

nach dem Wechsel trat der große Umschwung bei den Hattingern ein.

Der Angriff spielte jetzt viel flüssiger und kam bereits nach zwei Minuten durch Kampmann zum zweiten Gegentor und bald darauf durch den gleichen Spieler zum Ausgleich. Bei diesem Stande hatten die Hattinger eine große Viertelstunde, die zunächst durch Gremm und Schmidt zwei weitere Treffer brachte. Während die Kupferdreher noch ein viertes Tor erzwangen, stellte Einigkeit das Ergebnis durch Deimel auf 6:4. Zwar kamen die Rheinischen noch zu einem weiteren Erfolg, konnten den Sieg der Hattinger, die in der letzten Viertelstunde tonangebend waren, nicht mehr gefährden. Durch diesen großen Erfolg hat sich Einigkeit Hattingen für die Runde der letzten „drei" qualifiziert, in der auch die zweite Elf der Hattinger steht.

Heute abend

steigt im weiteren Verlaufe des Pokalturniers der Kampf zwischen den beiden ersten Mannschaften des

TV 1878 Winz-Baak — DJK. Langenberg,

in dem die Winz-Baaker größere Aussichten haben.

Das zwischen den beiden zweiten Mannschaften des TV Winz-Baak und Einigkeit Hattingen zum Austrag gekommenene Pokalspiel endete nicht, wie wir irrtümlich berichteten, mit einem 5:4-Siege der Winz-Baaker, vielmehr blieben die Hattinger nach zweimaliger Verlängerung, in der Vogelsang den Siegestreffer warf, Sieger.

*

MBV Linden — Eintracht Bochum.

Heute abend empfängt der MBV Linden die TVgg. Eintracht Bochum (DT.) zum Rückspiel in Linden. Ob den Bochumern in diesem Spiel ein Sieg gelingt, erscheint fraglich, da die Lindener allmählich wieder den Zusammenhang im Angriff gefunden haben.

Ringen im ADL.

TV. Dahlbecksbaum — Tbd. N.-Bonsfeld 12:16.

Am Samstag war N.-Bonsfeld zum Rückkampf in Dahlbecksbaum. Diesmal ging es weit heißer her, denn die Einheimischen haben gut gelernt und wußten sich gegen die Bonsfelder gut zu halten. Geiling 2 bestritt einen Einlagekampf. Das Publikum bekam einen technisch guten Kampf zu sehen. Geiling legte seinen 13 Pfd. schwereren Gegner in der 10. Min. auf die Schultern.

K.

---

272 amerikanische Olympia-Kämpfer!

41 Sportlerinnen — 48 Hilfskräfte.

Obwohl das amerikanische Olympische Komitee sich gezwungen sah, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage und der Begrenzung verschiedener Gelder seine Olympiamannschaft einzuschränken, kann es heute noch immer eine recht stattliche Kampf-Kompagnie melden. Insgesamt werden 272 Athleten der verschiedensten Kategorien an den Wettbewerben teilnehmen. Zu diesem kommen noch 41 Frauen und 48 Hilfskräfte (Aerzte, Masseure usw.)

*

Der Finne Stranvall lief zwei Rekorde: 100 Meter in 10,8 Sekunden (11 Sek. alter Rekord), 400 Meter in 48,3 Sekunden (49 Sekunden alter Rekord).

Der Pariser „L'Auto" hat die Liste der französischen Olympiakandidaten um weitere 20 Kämpfer erweitert,

so daß sich jetzt schon 61 Franzosen im Vorschlag befinden. Man zählt weiter auf:

Boxen: Sechs Teilnehmer: Fayaud (Fliegen), Tritz (Bantam), Walter (Feder), Mayer (Leicht), Laplace (Welter), Michelot (Mittel).

Rudern: Fünf Teilnehmer: Zwei Zweier ohne St. und ein Einer.

Fünfkampf: Ein Teilnehmer, der noch nicht zu bestimmen ist.

Reiten: Marion, Lepage, Jousseaume.

*

Ablehnung der Zwölferliga.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Vorstand des WSV. mit einem Antrag des Gaues Kassel, wonach in der obersten Spielklasse eine Zwölferliga gebildet werden soll. Der Verbandsvorstand lehnte jedoch den Antrag ab, mit der Begründung, daß man sich aus prinzipiellen Gründen an die Münsterschen Beschlüsse halten müsse, wonach dem Bezirk Hessen-Hannover nur zehn Vereine zugewiesen würden.

Kleine Sportnachrichten.

Italien schlägt die Schweiz im Daviscup 3:2.

Gestern wurden in Montreux die beiden noch ausstehenden Einzelspiele des Davispokalkampfes Schweiz — Italien nachgeholt. Die Italiener siegten weit knapper als erwartet mit 3:2, da de Stefani gegen Fisher verlor, während Palmieri den Schweizer Aeschliman besiegen konnte. Italien wird in der Vorschlußrunde der Europazone nunmehr auf Japan stoßen.

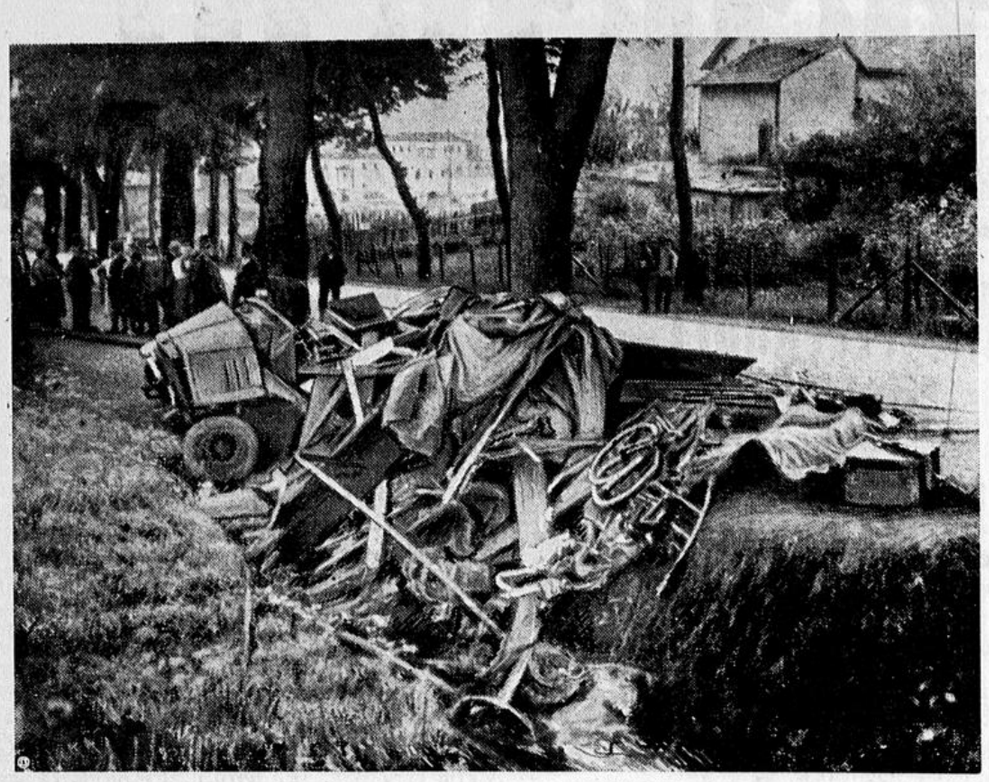
Frl. Peitz siegt in Stuttgart.

Das Stuttgarter Tennisturnier wurde am Sonntag beendet. Die Düsseldorferin Aenne Peitz siegte im Dameneinzel über Frl. Hammer. Im Herreneinzel konnte Zander über Remmert siegen. Fuchs-Wetzel holten sich das Herrendoppel gegen Remmert-Zander, Weihe-Buß siegten im Gemischten Doppel kampflos über Krug-Remmert.

*

Italienischer Leichtgewichtsmeister wurde Tuziello, der Redaelli nach Punkten schlug.

Reichswehrauto zertrümmert.



In der Nacht zum Sonntag ereignete sich ein schweres Auto-Unglück bei Schleiz (Thüringen), bei dem vier Reichswehrsoldaten getötet wurden. Unser Bild zeigt den Schauplatz der Katastrophe mit dem zertrümmerten Kraftwagen der Potsdamer 3. Preußischen Nachrichtenabteilung.

Bertrams Flugzeug in der australischen Wüste aufgefunden.



Suche nach den Vermißten im Busch!

Das Flugzeug „Atlantik", mit dem die deutschen Flieger Bertram und Klausmann am 17. Mai von den Kleinen Sundainseln über den Timor-See nach Australien geflogen waren, wurde in der Nähe der Drysdale-Missionsstation in Nordwest-Australien aufgefunden. An das Flugzeug war eine Mitteilung der Flieger angeheftet, wonach sie versuchen wollen, durch den Australischen Busch zu Fuß eine menschliche Siedlung zu erreichen. — Unser Bild zeigt Hans Bertram.

Die Nachforschungen nach den verschollenen Fliegern sind, wie aus Port Darwin in Australien gemeldet wird, am Dienstag von der Drysdale-Mission aus, in deren Nähe das Flugzeug „Atlantik" aufgefunden wurde, in energischster Weise aufgenommen worden. Flugzeuge suchen die ganzen umliegenden Buschgebiete ab, während Eingeborene den Spuren Bertrams und seines Begleiters nachgehen. Es wird auf das bestimmteste damit gerechnet, die beiden noch am Leben zu finden, da in der dortigen Gegend Wald, Fische und frisches Wasser vorhanden sind. Die einzige Besorgnis ist die, daß die Flieger von Eingeborenen überfallen sein können, die in diesem Landstrich als sehr hinterlistig bezeichnet werden.

Kaiser Haile Selassi I. von Abessinien



ist von großer Sorge befreit. Seine Truppen konnten den ehemaligen abessinischen Kaiser Lidi Yassu, der vor kurzem nach siebzehnjähriger Gefangenschaft in Frauenkleidern aus dem Gefängnis entflohen war, in einer Schlucht in der Nähe des Blauen Nils festnehmen.

30 Kinder an Diphtheritis gestorben.

In Werkendam (Holland)

ist eine Diphtherie-Epidemie ausgebrochen, die schnell um sich greift. Bisher sind dreihundert Personen erkrankt. Meist handelt es sich um Kinder im Alter von zwei bis dreizehn Jahren. Zwei Schulen mußten geschlossen werden. Dreißig Kinder sind trotz aller Bemühungen der Aerzte gestorben. Der Ursprung der Epidemie ist unklar. Es sind strenge Absperrmaßnahmen getroffen worden, um eine weitere Ausbreitung der gefährlichen Seuche zu verhindern.

Hetze gegen Graf Luckner in Amerika.

Die Meinung deutsch-amerikanischer Kreise.

Gegen den Grafen Luckner, der sich bekanntlich seit einigen Jahren in Amerika aufhält, dort mit seiner Weltumsegelungsjacht Kreuzfahrten macht und Vorträge hält, und der zu den populärsten Deutschen in Amerika gehört, wird seit kurzer Zeit eine wüste Hetze betrieben, die letzten Endes nichts anderes bezwecken dürfte als die, der Propagandatätigkeit des Grafen für das Deutschtum ein Ende zu machen. Man beschuldigt Luckner jetzt, betrügerische Geschäfte gemacht und einige Amerikaner um mehrere 100 000 Dollars geschädigt zu haben. In geschickter Weise werden Nachrichten hierüber in die Presse lanciert. Luckner nahm kürzlich Gelegenheit, diesen Manipulationen in einer Pressekonferenz entgegenzutreten. Er verwahrte sich insbesondere gegen den Vorwurf, er habe seine Jacht doppelt und dreifach beliehen und verkauft, und von verschiedenen Seiten Vorschüsse einkassiert. Wahr sei, daß er einer Instanz das Vorkaufsrecht auf seine Jacht eingeräumt habe, das bisher indessen nicht ausgenutzt wurde.

Bei dieser Besprechung kündigte Luckner an, daß ein großer Sportverein in Manhattan gegen ihn Klage auf Zahlung einer halben Million Dollars Schadenersatz angestrengt habe, weil er angeblich einen mit dem Verein abgeschlossenen Kontrakt auf Unternehmung einer großen Vortragstournee gebrochen habe. Luckner erklärte, daß von dieser Seite offenbar die Hetze gegen ihn betrieben werde. Man habe ihm nachträglich im Rahmen der Vortragsreisen Dinge zugemutet, die er mit seiner deutschen Vaterlandsliebe nicht habe vereinen können. Im übrigen habe er festgestellt, daß es sich bei dem großen Sportverein um nichts anderes, als um einen Deckmantel für schmutzige Geschäftsleute handele, die dem Ansehen des amerikanischen Sportlebens großen Schaden zufügten. Er werde in dem zu erwartenden Termin vor Gericht rücksichtslos gegen den Verein vorgehen.

Man kann im Interesse Luckners sowie des Ansehens des Deutschtums in USA. wünschen, daß die unerfreuliche Affäre bald aus der Welt geschafft wird. In gewissen deutsch-amerikanischen Kreisen glaubt man, Luckner den Vorwurf nicht ersparen zu können, daß er als unerfahrener Geschäftsmann sich allzustark mit gerissenen Managern eingelassen hat, anstatt einen deutsch-amerikanischen Verband mit der Organisation seiner Vortragsreisen und Kreuzfahrten zu beauftragen.

Zwei Grenzblätter in der Tschechoslowakei, das „Südmährer Blatt" und die „Sudetendeutsche Volkszeitung" sollen aus dem Grunde verboten worden sein, weil sie einen Bericht über die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Elbing veröffentlicht haben.

Senat und Kammer in Rumänien wurden aufgelöst. Die Neuwahlen finden im Juli statt.

Hindenburg zieht um.



Das Palais, in dem Reichspräsident von Hindenburg seit Beginn seiner Amtszeit wohnt, und das aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammt, zeigt starke Verfallserscheinungen, so daß Erneuerungsarbeiten dringend notwendig geworden sind. Der Reichspräsident wird daher in nächster Zeit in die Räume der alten Reichskanzlei übersiedeln, bis die Renovierung in seinem eigentlichen Amtssitz durchgeführt ist. — Unser Bild zeigt die alte Reichskanzlei, den neuen Wohnsitz Hindenburgs.

Der vollkommene Radiokuß.

Ein romantisches Problem und seine unromantische Lösung.

Jeder, der Radio hört — und wer tut das nicht, entweder auf sehr weiße oder sehr schwarze Weise — wird mit Erleichterung ob der Nachricht aufatmen, die jetzt von den Radio-Ingenieuren in die Welt gejauchzt wird.

Der ideale Rundfunkkuß ist da!

Darunter ist nicht etwa zu verstehen, daß nun nach irgendeiner geheimnisvollen Methode der Rundfunkstar, sagen wir einmal Gitta Alpar, Küsse statt Töne unter die Millionen Andächtiger schleudert, die wiederum auf irgendeine geheimnisvolle Methode sinnentsprechend empfangen werden können. Nein, so schön ist es wiederum nicht . . .

Es handelt sich nicht nur darum, daß man jetzt endlich imstande ist, ein sachlich einwandfreies und jeden Experten überzeugendes Kußgeräusch übertragen zu können.

Wenn bisher innerhalb eines Sendespieles die Notwendigkeit auftauchte, die Lautkulisse eines Kusses dem Hörer zu übermitteln, so war der Erfolg stets eine stimmungsmordende Katastrophe.

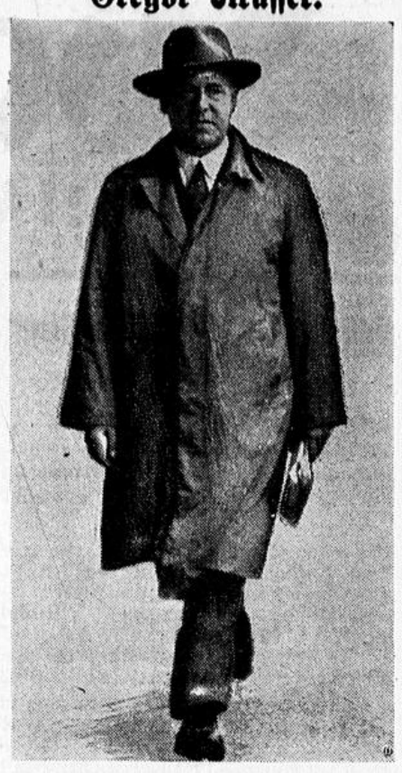
An den zartesten und lyrischesten Stellen vernahm der Hörer eine trommelfellerschütternde Detonation oder das Schnauben eines gekitzelten Dinosauriers, und kurz darauf mußte er der weiteren Entwicklung des Hörspiels entnehmen, daß diese unirdischen Geräusche — Küsse gewesen waren.

An der Problematik des Funkkusses scheiterte manches schöne Hörspiel, und die Radiotechniker zerbrachen sich die Köpfe über eine zweckentsprechende Lösung. Es war nichts zu machen. Nicht einmal mit einem natürlichen Kuß. Er kam im Lautsprecher heraus wie das Rülpsen eines indisponierten Leuchtturmwärters.

Das romantische Problem hat jetzt aber eine endgültige Lösung gefunden. Ganz zarte und empfindsame Küsse werden wir nunmehr aus dem Aether zu hören bekommen. Und danken werden wir sie einem Herrn müssen, der im Senderaum steht und mit einem harzbestrichenen Korken verträumt über ein Stück Glas hinstreicht.

Der spanische Arbeiter Manzanares, der am 13. Mai dem ehemaligen König von Spanien bei dessen Rückkehr von der Mittelmeerreise einen Schlag versetzte, ist vom Marseiler Strafgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Gregor Strasser.



Adolf Hitler hat eine vollkommen sachliche Neuordnung in der Reichsleitung der NSDAP. vorgenommen. Künftig wird die gesamte Reichsorganisation mit ihren fünf Hauptabteilungen einheitlich unter der Leitung Gregor Strassers stehen. Strasser sprach gestern als erster Nationalsozialist im Rundfunk.

Fast 200 Stunden hilflos auf dem Ozean.



Der polnisch-amerikanische Ozeanflieger Stanley Hausner, der seit seinem Start zum Ozeanflug am 3. Juni verschollen war, wurde, nachdem man bereits mit seinem Tode rechnete, von dem Dampfer „Circeshell" mitten im Ozean aufgefunden. Das Flugzeug befand sich im 42. Grad, 41 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad, 24 Minuten westlicher Länge, also ungefähr 650 Kilometer von der französischen Küste entfernt, und trieb in südwestlicher Richtung ab. Der Flieger befand sich bei seiner Auffindung in einem Zustand äußerster Erschöpfung.

Der neue Präsident von Paraguay.



Die Republik Paraguay hat Herrn Oyala zum Landespräsidenten gewählt.

Gekentert!



Bei der Frühjahrs-Segelwettfahrt auf dem Kieler Hafen kenterte eines der Zwölf-Fuß-Dingis; Segler und Boot wurden jedoch im nächsten Augenblick von einem Marineschnellboot aufgefischt.

Wohin die Devaheim-Millionen entschwanden!

Aufsehenerregende Erklärungen des Angeklagten Claußen.

In der Dienstags-Verhandlung des Devaheim-Prozesses erklärte der Angeklagte Claußen, daß er im März 1928 von dem Rechtsanwalt Wronker-Flatow angestellt worden sei. Wronker habe eine Anleihe aus Amerika besorgt und sei der Vertrauensmann der amerikanischen Banken gewesen. Er, der Angeklagte, sollte nun diese Anleihe verwalten und Ordnung schaffen, nachdem das alles bis dahin von einem Buchhalter nur nebenamtlich besorgt worden sei. Die Bücher hätten sich in größter Unordnung befunden.

„Die Hilfskasse", so führte Claußen aus, „hat die Anleihegelder ganz falsch angelegt und zu 60 Prozent verwirtschaftet. Dadurch sind natürlich große Verluste entstanden." Dann benutzte der Angeklagte zu seinen weiteren Aussagen ein Memorandum das er nach seiner Entlassung, die am 3. Januar 1930 fristlos erfolgte, abgefaßt hat, um sich gegen Vorwürfe zu verteidigen, die gegen ihn erhoben wurden.

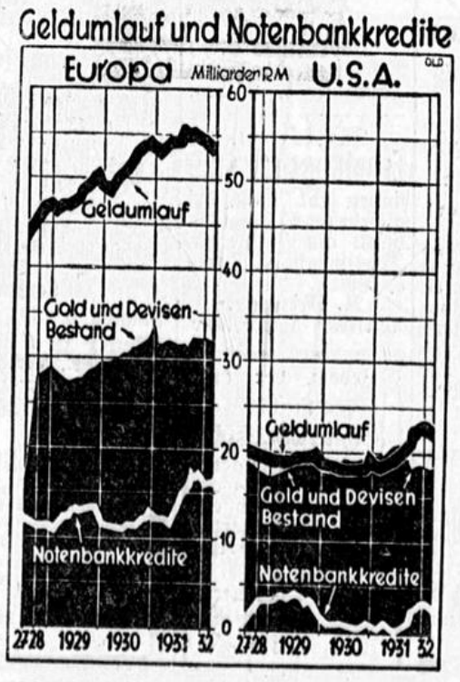
In diesem Memorandum macht Claußen der Hilfskasse den Vorwurf der Pflichtvergessenheit. Man habe dem Bankhaus Rambaum Geld gegeben, um die Privatgeschäfte des Mitinhabers Dr. Liebertz zu finanzieren. Dadurch seien Verluste von 1,8 Millionen entstanden. Andere ähnliche „Geschäfte" haben einen Verlust von 3 Millionen gebracht. Die Hilfskasse selbst habe nur ein Kapital von 500 000 Mk. besessen, also nur ein Sechstel des Defizits.

Die Abrechnungen über die Verwendungen der Auslandsanleihe, die er immer wieder gefordert habe, seien absichtlich verzögert worden, da sonst die Hilfskasse sofort hätte Konkurs ansagen müssen. Im September 1929 hätten Pastor Cremer und der Geschäftsführer Liebchen den Rechtsanwalt Wronker-Flatow aufgesucht und ihm erklärt, er, Claußen, habe als Verwalter der Auslandsanleihe eine Million unterschlagen. Diese Behauptung sei aber bald wieder fallen gelassen worden, nachdem er eine sofortige Revision der Auslandsanleihe-Verwaltung gefordert habe. Diese Revision habe drei Wochen auf sich warten lassen. Dann habe Pastor Cremer im November erklärt, daß für die Hilfskasse keine Gefahr bestehe und ihr finanzieller Zustand in Ordnung sei.

Aber schließlich habe man ihn am 3. Januar doch fristlos entlassen. Daraufhin habe er auf Abrechnung der Auslandsanleihe-Gelder gedrungen, konnte sie aber nicht bekommen. Pastor Cremer habe ihm sogar das Betreten des Wohlfahrtshauses verboten.

Bald erfolgte eine abermalige Aussöhnung, bei der sich Pastor Cremer und er vor einem Notar eine offizielle gegenseitige Ehrenerklärung ausstellten, wobei die gegenseitigen Beschuldigungen zurückgenommen wurden. Claußen sollte allerdings noch eine Abrechnung über verschiedene Einzelbeträge geben.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er die Belege für diese Abrechnung bis heute noch nicht beigebracht habe, erklärte Claußen, die Buchhaltung sei schon vor seinem Eintritt in völliger Unordnung gewesen und der fragliche Betrag habe damals bereits gefehlt.



Die Entwicklung der Währung in USA und in Europa.

Im Jahre 1931 griff die Weltwirtschaftskrise auf den Kredit über: Die Rückberufung der Auslandskredite, verbunden mit Kapitalflucht, verursachten in den Schuldnerländern einen überraschenden Sturmangriff auf die Währung dieser Länder. Dadurch kam das Gold in Bewegung, und bald wurde in den Schuldnerstaaten die Devisendeckung knapp, wodurch natürlich auch das Kreditvolumen stark herabgedrückt wurde. Die europäischen Staaten wurden zu verschiedenen Abwehrmaßnahmen gezwungen, wozu dann auch die Regelung über die kurzfristigen Auslandkredite kam. Unser Bild zeigt nun wie der Geldumlauf in den europäischen Staaten seit Beginn der Weltwirtschaftskrise fast immer anstieg und wie gleichzeitig auch seit dem Beginn des Vorjahres in den Vereinigten Staaten sich der Geldumlauf bedeutend erhöhte. Man sieht auch, daß die Geldumlaufkurve, sowohl bei den europäischen Staaten, als auch in den Vereinigten Staaten fast gleichmäßig verläuft wie die Notenbankkreditkurve. Da aber der Geldumlauf immer in einem bestimmten Verhältnis zum Gold- und Devisenbestand stehen muß, so ist die ungleichmäßige Verteilung des Goldes innerhalb Europas die Grundursache aller Währungsschwierigkeiten. Die Schuldnerstaaten, die nur noch eine schwache Golddeckung haben, sind gezwungen, die Notenbankkredite und den Geldumlauf einzuschränken. Die Gläubigerstaaten aber, an ihrer Spitze Frankreich, können trotz der Fülle des Goldes die Ausbreitung der Wirtschaftskrise in ihrem Lande nicht verhindern, weil auch mit den billigsten Krediten, die sie fast unbeschränkt ausgeben könnten, die Industrie nichts anfangen kann, weil auf der anderen Seite die Geldgeber bei den niedrigen Zinsen keine Kaufkraft und vor allem keine Unternehmungslust haben.

Neueste Nachrichten

Berliner Anfangs-Börsenstimmungsbild von heute.

Tendenz: Unsicher.

Die anhaltende Nachfrage nach Spezialpapieren, die bei den Tauschoperationen des Auslandes zum Kauf bevorzugt werden, boten auch heute der Allgemeintendenz eine Stütze. Die festeren vorbörslichen Kurstaxen wurden zum offiziellen Beginn aber nicht erreicht, die ersten Notierungen lagen meist unter gestern. Die Notverordnung hat die optimistischere Stimmung der letzten Tage, die in der Hauptsache auf Hoffnungen für Lausanne basierte, doch etwas gedämpft. Das die deutschen Werte im Auslande teilweise recht fest lagen, wurde dagegen nur zur Kenntnis genommen und wirkte sich nicht einmal am Anleihemarkt stärker aus. Reichsschuldbuchforderungen waren nur behauptet. Das Angebot in Goldpfandbriefen scheint anzuhalten. Am Geldmarkt trat zum medio eine kleine Versteifung ein. Zuverlässige Sätze waren aber nicht zu hören. Auch im Verlaufe änderte sich an der geringen Geschäftstätigkeit nichts. Kleine Schwankungen nach oben und unten hielten sich die Waage.

Die schwebende Schuld des deutschen Reiches.

Berlin, 15. Juni. Die schwebende Schuld des deutschen Reiches belief sich am 31. Mai 1932 auf 1829,8 Millionen RM. gegenüber 1799,2 Millionen RM. am 30. April d. J.

Planmäßige Ausschreitungen in Hindenburg.

Hindenburg, 15. Juni. Am Dienstag kam es hier wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei, wobei es sich, wie der Polizeibericht betont, um vorbereitete Machenschaften radikaler Elemente handelt. Mehrere Polizeibeamte wurden, als sie zwei Sistierte zur Wache mitnehmen wollten, von einer mehrere hundert Köpfe zählenden Menge angegriffen und mit Steinen beworfen. Ein Wachtmeister wurde niedergeschlagen und durch Messerstiche am Kopfe verletzt. Die Beamten gaben daraufhin Schreckschüsse ab. Die Menge drängte aber weiter nach und versuchte in das Polizeirevier einzudringen. Ein Polizeibeamter gab daraufhin scharfe Schüsse ab. Die Menge zog sich etwas zurück, warf aber weiter mit Steinen nach den Beamten, von denen einer eine schwere Verletzung am Halse erlitt.

Kein französisches Gold mehr in Amerika.

Neuyork, 15. Juni. Die Bank von Frankreich hat den Restbetrag ihres in den Vereinigten Staaten befindlichen Goldes in Höhe von 55 Millionen Dollar zurückgezogen. Der Rest des noch hier verbleibenden fremden Goldes beträgt nur noch 700 Millionen Dollar. Der Goldbestand der Vereinigten Staaten beträgt etwa 3200 Millionen Dollar. Die amerikanischen Bankiers verspürten angeblich durch die Zurückziehung des fremden Goldes eine große Erleichterung, die sich in steigendem Dollarkurs ausdrückte.

Die Nachforschungen nach Bertram.

Perth (Westaustralien), 15. Juni. Nach einer Meldung aus Wyndham wird die Glaubwürdigkeit der Eingeborenenberichte, wonach das Wasserflugzeug des deutschen Fliegers Bertram aufgefunden worden sei, jetzt bezweifelt. Die Nachforschungen werden nach allen Richtungen fortgesetzt.

Eine Hannoveranerin am Watzmann abgestürzt.

Die 23jährige Angestellte Grete Kulocke aus Hannover ist am Watzmann (Oberbayern) tödlich abgestürzt. Sie hatte ein Schneebrett losgetreten und stürzte zusammen mit diesem über 400 Meter tief ab. Die Leiche wurde von Bergführern geborgen.

Verhängnisvoller Jähzorn.

Der Bäcker und Spezerei-Warenhändler Reff in St. Amarin (Elsaß) schlug nach Rückkehr von einer Geschäftsfahrt seinen Sohn, der ihn begleitet hatte, im Verlaufe eines Streites mit einer Axt nieder. Der Schwerverletzte wurde ins Spital übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Prozeßbeginn gegen Matuschka.

Der Eisenbahnattentäter vor seinen Richtern.

Hunderte von Menschen wollten zuhören.

Wien, 15. Juni. Der für heute vormittag 9 Uhr anberaumte Prozeß gegen den Eisenbahnfrevler Sylvester Matuschka begann mit einiger Verzögerung unter allen Anzeichen der Sensation. Schon lange vor Beginn der Verhandlungen hatten sich vor dem Haupttor des Landgerichts Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte.

Als Matuschka, begleitet von zwei Justizsoldaten, den Saal betrat, ging eine lebhafte Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank breitete Matuschka vor sich eine Menge Papiere aus, aus denen er vermutlich die wiederholt angekündigte

große Rede

halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergelegt, einmal an das ungarische Volk in den Farben Rot, Grün, Blau und Gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift.

Auf dem Gerichtstisch liegen Schienenstücke, Schraubstöcke, Schraubenschlüssel und andere Beweisstücke. Matuschka macht einen sehr intelligenten Eindruck. Nach Erledigung der Formalitäten beginnt die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift.

Letzte Meldungen aus Westdeutschland.

Seinem Gegner den Bauch aufgeschlitzt.

Im Hause Ruinenstraße 28a in Aplerbeck bei Dortmund kam es in der vergangenen Nacht zu einer schweren Bluttat. Zwischen dem Hauseigentümer, Berginvaliden Heinrich Kleff, und dem im gleichen Hause wohnenden Arbeiter Lau bestanden schon seit längerer Zeit Differenzen. Gestern war es wieder zu Reibereien gekommen. Um Mitternacht betrat Kleff mit einem bei ihm zu Besuch weilenden Heinrich Schmitzmeyer die Wohnung des Lau. Kleff hatte ein Schlächtermesser bei sich und drang sofort auf den bereits im Bett liegenden Lau ein und verletzte ihn an der Hand und am Kopf. Während des Handgemenges gelang es dem Lau, seinem Angreifer das Messer zu entreißen. Lau versetzte dem Kleff einen schweren Stich in den Unterleib, der die Gedärme durchschnitt. Kleff starb bald darauf. Der Täter stellte sich darauf der Polizei.

Rinder auf der Weide abgeschlachtet.

Dem Gutsbesitzer Schulte-Uhlenbruch in Recklinghausen wurden in der Nacht zwei Rinder, die sich mit noch anderem Vieh auf einer eingefriedigten Weide befanden, gestohlen. Die Rinder sind an Ort und Stelle abgeschlachtet und dann in ein Kornfeld geschleppt worden. Nach der Schlachtung zu urteilen, ist die Tat von Fachleuten ausgeführt worden.

Ein Professor auf dem Bahnhof tödlich verunglückt.

Auf dem Lüdinghausener Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Als der Personenzug 21,40 Uhr den Bahnhof verlassen wollte, stürzte der auf dem Bahnsteig stehende Professor Sauer plötzlich zwischen den Zug und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

*

Das Baden im offenen Rhein forderte gestern bei Duisburg-Hamborn zwei junge Menschenleben. Die Personalien konnten in beiden Fällen noch nicht ermittelt werden.

Raubüberfall auf eine Hamburger Bankfiliale.

Am Mittwoch morgen ist in der Filiale der Dresdener Bank in der Grindelallee in Hamburg ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem den Tätern etwa 5600 RM. in die Hände gefallen sein sollen. Es erschienen um 10 Uhr während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schußwaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume zurückgedrängt. Die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Heimkehr der Ozeanfliegerin Earhart.

Die amerikanische Ozeanfliegerin Mrs. Earhart hat am Dienstag in Begleitung ihres Gatten von Le Havre aus die Rückreise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

Die hessischen Polizeibehörden sind angewiesen worden, mit aller Strenge auf die Einhaltung des Uniformverbotes zu achten. Weiter hat der Minister des Innern Anweisung gegeben, daß das Transportverbot für Lastkraftwagen wieder in vollem Umfange in der bisherigen Weise gehandhabt wird.

Soeben in Genf eingetroffen.



Ramsay MacDonald

ist gestern vom Wochenend in Paris aus mit Außenminister Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in Genf eingetroffen.

Der Zollring um England.

Eine seit Jahren in Lille ansässige Wollspinnerei hat mit dem Abtransport ihrer Maschinen nach England begonnen. Durch die neuen Zollerhöhungen Englands ist eine Ausfuhr der französischen Wollerzeugnisse nach Großbritannien fast unmöglich geworden. Während früher die Wollkämmereien und Spinnereien im Bezirk Roubaix-Tourcoing insgesamt acht Millionen Kilogramm Wolle nach England lieferten, sind gegenwärtig nur noch etwa hunderttausend Kilogramm abzusetzen.

HANDEL UND INDUSTRIE

Noch keine Entscheidung im Kraftverkehrsmonopol.

Im Reichsverkehrsministerium tagte am 14. Juni der Beirat für das Kraftfahrwesen. Minister Freiherr von Eltz begrüßte den Beirat. Zu der Frage des Kraftverkehrsmonopols, die die Oeffentlichkeit zurzeit stark bewege, habe die Reichsregierung **zurzeit nicht die Absicht, Stellung zu nehmen.** Die beteiligten Kreise würden jedenfalls vor einer Entscheidung gehört werden.

Holzzollerhöhung.

Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine mit dem 1. Juli 1932 in Kraft tretende Verordnung veröffentlicht, nach der auf Grund der der Regierung erteilten Zollermächtigung vom 9. März 1932 die Zollsätze für Holz erhöht werden.

Ruhrgas-AG., Essen.

Die Gesellschaft hat ihre offene Generalversammlung auf den 28 Juni einberufen. Die Gasabgabe des Unternehmens konnte, wie bereits früher mitgeteilt, im Geschäftsjahr 1931 gegenüber dem Vorjahre auf 796 (710) Mill. Kubikmeter gesteigert werden, doch ist wieder ein Verlust entstanden (i. V. 5,33 Mill. RM Verlustvortrag.)

Gescheiterter Vergleich bei Ludwig Clemens, Dortmund.

Das Kaufhaus Ludwig Clemens, o. H., Dortmund, mit Filialen in Bochum und Barop, das im Oktober 1931 mit über 3 Mill. RM Gesamtverbindlichkeiten ein Moratorium abgeschlossen hat, wendet sich in einem Rundschreiben vom 13. Juni erneut an die Gläubiger und teilt darin mit, daß es nicht in der Lage ist, den Vergleich weiter zu erfüllen, nachdem 26 Prozent inzwischen an die Gläubiger ausgezahlt worden sind. Das Unternehmen hat sich daher veranlaßt gesehen, unter dem 13. Juni den Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu stellen. Zur Zeit schweben Verhandlungen, die dem Unternehmen von befreundeter Seite namhafte Beträge zur Verfügung bringen sollen.

Fruchtmärkte.

Kölner Produktenbörse.

Weizen rhein., n. Ernte 74—74½ Kg. 26,50 bis 26,75, Weizen ausl. 29,50—30,75, Roggen rhein., n. Ernte 72—72½ Kg. 21, Roggen nordd. 22—22,50, Roggen ausl. 21,25—21,75, Hafer hies. 16,25—17,25, Hafer nordd. 18,75—19,25, Futtergerste ausl. 18,50 bis 19, Wintergerste inl. neu 18—18,50, Mais grober 15,75—16,25, Mais kleiner 16,25—16,50, Weizenmehl 70proz. inl. 37,50, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 38, Roggenmehl 70proz. 28—28,50, Roggenmehl mit Auslandsroggen 29,50, Roggenschrot inl. 24—24,50, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 24—24,50, Weizenkleie *) 9,75—11, Roggenkleie *) 9—9,25, Biertreber *) 11 bis 11,50, Leinkuchenmehl 38proz. *) 11—11,25, Erdnußkuchenmehl 50proz. *) 11—11,50, Erdnußkuchenmehl 54proz. *) 12—12,50, Soyaschrot (extrahiert) 46proz. *) 10,50—11, Rapskuchen 38proz. 8,75, Palmkernkuchen lose 21proz. 9—9,75, Trockenschnitzel lose 7,25—7,75, Zuckerschnitzel lose 9,25 bis 9,75, Rohmelasse 8,20—9, Wiesenheu inl. lose neu 5,20—5,80, Kleeheu inl. lose neu 7—7,80, Roggenstroh gepr. **) 3—3,20, Weizenstroh gepr. **) 3, Haferstroh gepr. **) 2,80. Stimmungsbericht: Bei sehr schwacher Nachfrage bröckelten die Getreidepreise ab, teilweise auch Futtermittel. Die Stimmung ist äußerst ruhig.

*) Brutto mit Sack.
**) Ab rheinische Station.

Kölner Butter:

Butter: 1. Sorte 224, 2. Sorte 204. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Altenessener Schweinemarkt.

Auftrieb: 1120 Stück. — Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte): 6—8 Wochen alte 7—11 RM, 8—12 Wochen alte 11—16 RM; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 16—22 RM. 4—6 Monate alte 22—38 RM (größere entsprechend höher). — Marktverlauf: sehr langsam.

- - nein - „loses" Persil gibt es nicht!

Persil *echt nur in* Originalpackung!

p 251/32 b

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Altendorf (Ruhr) belegenen Hausgrundstücke, Dahlhauser Straße Nr. 10 und 12 (Eigentümer Witwe Bauunternehmer Amand Nophut in Altendorf (Ruhr)

am 1. Juli 1932, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden. Die Grundstücke sind 4,52 ar bezw. 5,06 ar groß und haben einen Gebäudesteuernutzungswert von je 782.— RM.

Hattingen, den 2. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

14 K 36/32

Grundbuch von Linden Band 3 Artikel Nr. 304.

a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten,

b) Schmiede mit Wohnung.

Gebäudesteuernutzungswert: 1390.— RM.

Eigentümer: Metzgermeister Heinrich Bödde in Linden, Bahnhofstraße 93.

Versteigerungstermin: am 6. Juli 1932, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Bochum, den 2. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend **Neu- und Umbenennung von Straßen.** hängen für das Gebiet der Gesamtstadt Essen im Rathaus, ferner bezirksweise in den Geschäftsgebäuden der städtischen Verwaltungsstellen Altenessen, Borbeck, Bredeney und Steele Bekanntmachungen und, soweit erforderlich, Pläne über die Lage der neuen Straßen vom 15. Juni 1932 ab während einer Frist von 14 Tagen zu jedermanns Einsichtnahme aus.

Essen, 13. Juni 1932.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.



Freiwillige Bürger-Feuerwehr Hattingen.

Mittwoch, den 15. Juni,

abends 7,30 Uhr:

Gesamtübung.

Die Musikabteilung tritt mit an.

Es wird alarmiert.

Der Branddirektor.

Prima Mosel-Spezialwein

Mosel-, Rhein- und Südweine

Himbeer-Sirup

Zitronenmost, v. 5 kg ab in Eimern.

Leere Fässer zu verkaufen.

Kaufe leere Flaschen.

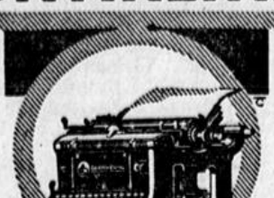
Peter Dambly, Weinhandlung

Telefon 2247 **Hattingen** Telefon 2247

Alle Lieferungen frei Haus.

Die erfahrene **Stenotypistin** bevorzugt die überall bewährte

CONTINENTAL



Alleinverkauf

Hoffmann & Co., Bochum

Fernspr. 66941 — Victoriastr. 6 (Postneubau)

Gebrauchte Maschinen billigst, mit Garantie.

Reparaturwerkstatt für alle Büromaschinen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, dem 17. d. M., 9 Uhr, versteigere ich in Niederstüter an Ort u. Stelle (Sammelpunkt der Käufer bei Landwirt Heinrich Hummelsiep) nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Sessel,

10 Uhr in O.-Stüter an Ort und Stelle (Sammelpunkt d. Käufer Wirtsch. Ascherfeld)

1 Küchenschrank,

13 Uhr in Sprockhövel, Versteig.-Lokal Rose:

1 Theke, 2 Ladenregale, 2 Bilder m. Goldrahmen, 1 Geldschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Chaiselongues mit Decken, 1 runder Tisch, 2 Schreibmaschinentische, 2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Leitergerüst, 1 Personenkraftwagen, 2 Schreibmaschinen (Orga Privat), 1 Schreibtisch, 3 Akkumulatoren, 1 Heißwasserspeicher, 1 elektr. Heizofen, 1 Staubsauger, 3 Vertikos, 1 Gasherd, 1 Registraturschrank, 1 Lautsprecher, 1 Meßuhr, 1 Kleiderschrank, 1 kompl. Bett, 1 Liegesofa, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Glasschrank, 1 Plüschsofa, 2 Küchenschränke,

Anschließend an Ort und Stelle (Ort wird i. Versteigerungslokal bekanntgegeben):

1 Elektromotor.

Hattingen, 15. 6. 1932.

Schnettler,
Obergerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung

Am 16. d. M., 11 Uhr, versteigere ich in Nierenhof, Zusammenkunft im Pfandlokal Bachmann, daselbst:

15 Hühner

öffentlich meistbietend gegen bar.

Hattg., d. 15. 6. 1932.

Hirschfeld,
Ob.-Gerichtsvollzieher

Vereinigte **Stadttheater** Bochum-Duisburg

Mittwoch, 15. Juni, 20—23 Uhr
A 30 und Wahlvorstellung für alle Vormieten, sowie Volksbühne Serie 2:
Zum letzten Male!
Hans Heiling.
Romantische Oper in einem Vorspiel und 3 Akten von Marschner

Donnerstag, 16. Juni, 20—23 Uhr:
Bühnenvolksbund Serien A und C:
Peer Gynt

Habe den

Grasschnitt

meiner Reschopwiese abzugeben.

August Weygand,
Hattingen.

In 5 Minuten das Kleid chemisch **gereinigt** mit

Waschbenzin.

Ltr. 65 u. 85 Pfg.

Drogerie F. Neuhaus,
Hattingen,
Heggerstraße 23.

Gartentische und -stühle

sofort zu kaufen ges.

Café Wiesengrund,
Bochum-Weitmar,
Erlenstraße 9.

Bilanz per 31. Dezember 1931.

Aktiva	RM.	₰	Passiva	RM.	₰
Kassenbestand	5 829	42	Kreditoren	112 118	60
Postscheckguthaben	7 339	28	Darlehn	210 871	64
Bankguthaben	9 158	97	Anteile	287 844	54
Debitoren	249 406	63	Reservefonds	55 120	—
Warenbestand	307 396	50	Gewinn	20 476	02
Beteiligungen	17 500	—			
Gebäude RM. 68 600.—					
Abschreibung „ 1 400.—	67 200	—			
Inventar „ 12 000.—					
Abschreibung „ 2 000.—	10 000	—			
Fuhrpark „ 16 800.—					
Abschreibung „ 4 200.—	12 600	—			
	686 430	80		686 430	80

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1931.

	RM.	₰		RM.	₰
Abschreibungen	7 600	—	Gewinn aus Warenverkäufen	312 804	47
Unkosten	284 728	45			
Gewinn	20 476	02			
	312 804	47		312 804	47

Mitglieder-Bewegung

Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1931	627
Hinzugekommen im Laufe des Jahres 1931 sind	34
	661
Ausgetreten sind	26
Mitgliederstand am 31. Dezember 1931	635

Geschäftsguthaben der Genossen

	RM.
Das Geschäftsguthaben der Genossen betrug am 1. Januar 1931	290 267.28
Es hat sich im Laufe des Geschäftsjahres vermindert um	2 422 74
Es beträgt mithin am 31. Dezember 1931	287 844.54

Haftsumme.

Die Haftsumme beträgt für 1247 Anteile . . . RM. 249 400.—

Einkaufsgenossenschaft Deutscher Drogisten „Egedro" e. G. m. b. H. Düsseldorf.

Ernst Streit. Karl Runge.



Schlange stehen ...

kommt heute wie zu Zeiten unseligen Angedenkens nicht mehr in Frage, denn im Gegensatz zur Kriegs- und Nachkriegszeit ist heute das Angebot größer als die Nachfrage. Es ist also irrig, zu glauben, daß die Kundschaft ohne anregenden Impuls ins Geschäft kommen muß. Nur wer rührig wirbt, wird von der Kundschaft nicht vergessen. Nur wer die Zeitungsanzeige als Bundesgenossen im Kampf um den Kunden hat, wirbt zeitgemäß, wirbt sparsam, wirbt auf Erfolg. Sie mögen noch so überlegen wie Sie wollen, sagen Sie selbst, gibt es einen noch billigeren und noch schnelleren Weg zu tausenden Verbrauchern als den der Anzeige in der Heimatzeitung? Nein und nochmals nein! Warum zögern Sie da noch, diese mächtige Werbehilfe in Anspruch zu nehmen?

Gelegenheitskäufe

Von Millionären, Ärzten, Anwälten wenig

getragene Garderobe

w. Joppen-, Smoking-, Frack-, Gehrock-, Cutaway-Anzüge, Mäntel, einzelne Hosen u. Joppen, für jede Figur passend, sowie Bauchanzüge kaufen Sie **billig** bei uns. Verleih von Gesellschaftsanzügen und Verkauf von auch neuer Herrenkleidung.

Birnbaum, Essen,

Kettwiger Straße 17, 1 Trep, Direkt am H.-Bahnhof. Bei Kauf Fahrtvergütung.

Suche für sofort ein sauberes, ehrliches

Mädchen

Frau Karl Ledermann, Langenberg (Rhld.), Hellerstraße 7.

Getragene Maßanzüge, Paletots,

von bess. Herrschaften, z. T. fast neu, von 9-15, 20 M. und höher, sowie Gehrock-, Frack-, Smokings u. Hosen zu staunend billigen Preisen.

Gustav Grünberg, Essen,
83 Friedrich-Ebert-Str. **83**
1 Min. v. Viehofer Platz. Fahrtvergütung.

Manuskripte

vor allem Namen und Zahlen stets deutlich schreiben. Das betr. Blatt darf nur auf einer Seite beschrieben sein.

Der Verlag.

GELD

zum Kauf v. Möbeln, Klavieren usw. und zur Entschuldung zu 3% durch die Mobiliar-Zweckspargemeinsch.

UNION
e. G. m. b. H.,
Dortmund C.
Geschäftsst. Bochum, Taubenstr. 5, 3. Etg.

Luftkurort!

Erholungsuchende

finden frdl. Aufn. bei allerbester Verpflegung, direkt am Walde, gr. Tropfsteinhöhle. Preis 3,50 RM.

K. Wiemer,
Warstein-Sauerland.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.

I. Müller. Obersekret. a. D., **Dresden 303,** Walpurgisstr. 9, V.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, dem 17. d. M., werde ich folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

vorm. 9 Uhr in Boch.-Sundern, Zechenplatz St. Math. Erbstollen:

1 Haspel mit Drahtseil,
1 Lokomobile,

nachm. 3 Uhr i. Linden, Restaurant Oelmann:

4 Kugel-Lorbeerbäume, 2 Pyramiden-Lorbeerbäume, 2 Blumengewächse, 1 Klavier „Thürmer", 1 Flachwagen, 1 Sturzkarre, 1 Klavier „Knacke", 1 Klavier, 1 Kippwagen, 1 Flachwagen, 1 Schneidernähmaschine (Singer) 1 Küchenbüfett, 1 Ledersofa, 1 Standspiegel, 1 Küchenbüfett, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Bild 1 Tisch, 1 Serviertisch, 1 Regulator, 1 Motorrad, DKW. 1 Nähmaschine „Gritzner", 1 Epera-Waage, 1 Klavier „Rating u. Nevries", 1 Klavier 2 Ladenregale, 1 Tischgrammophon, 17 Spielplatten, 1 Radioapparat (Siemens), 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Küchenherd, 1 National-Registrierkasse, 472 gr. und kl. Blumengewächse „Esparans", 150 Fuchsien, 10 Lorbeerbäume, 20 Palmen, 5 Edeltannen, 9 Edeltannen, 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch, 1 Vertiko, 2 Korbsessel, 2 Bilder, 1 Salonspiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, (Pfaff), 1 Ledersofa, 1 Ledersofa, 1 Bild, 1 Bücherschrank, 1 Plüschsofa, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Salonspiegel, 2 Rohrstühle, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 3 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 3 Rohrstühle,

1 Ofen, 1 Klavier (Blinckmann-Vereinig), 18 Beutel Mehl, 10 Tafeln Schokolade, 3 Gläser Bonbons, 4 Doppelzent. Roggenmehl, 2 Doppelzentner Weizenmehl, 2 Bilder, 1 Tisch, 1 Pult, 1 Kronleuchter, 1 Plüschsofa, 1 Grammophon, 1 Lieferwagen, 1 Korbgarnitur, 2 Ladenschränk., 1 Ladenregal, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Registrierkasse,

Bochum, d. 15. 6. 1932.

Meyer zu Hücker,
Obergerichtsv., Delmkestr. 5 b

Notpreise

für

Ia Anzug-Stoffe

blau Wollkammgarn à m **RM. 6.80 u. 9.80**

grau Wollkammgarn à m **RM. 8.80 u. 10.80**

Unverbindliche Mustersendung wird gern zugesandt.

Geraer Textilfabrikation
G. m. b. H., Gera Postf. 13

Alleinstehender jung. Mann (Rentner) sucht für den 1. oder 15. 7.

2 kleine oder 1 großes Zimmer

in Hattingen.

Offerten u. Nr. 4148 sind zu richten a. d. Geschäftsst. d. Z. i. Hattg., Kl. Weilstr. 27.

3-räumige Etagen-Wohnung

in E.-Steele billigst zu vermieten. Zu erfr. i. Steele bei **Leo Amberger,** Schulstraße 2.

Suche

2-Zimmerwohnung

in Hattingen od. Umgegend. Angebote u. Nr. 4055 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. in Hattingen, Kleine Weilstraße 27.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**

Kinderbett., Stahlmatr., Chaisel., Polst., an jeden, Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

3 Zimmer-Neubauwohnung

m. kompl. Bad u. Spülküche, evtl. Bodenz., zum 1. Juli 1932 zu vermieten. **H. Kött,** Baugeschäft, Bochum-Linden, Tel. 81394 Bochum

Groß. Lagerraum,

evtl. auch als Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten.

Frau Schäfer,
B.-Linden,
Hattinger Straße 780.

Literflaschen

kauft

Drogerie Neuhaus,
Hattingen,
Heggerstraße 23.

Verloren!

Von Hattinger Straße bis Ostholz **braune Aktenmappe** mit Werkzeug. Wiederbr. erhält Belohnung.

Abzugeben bei Schulte, B.-Linden, Hattinger Str. 804

4 Wochen kostenlos

liefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheines die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe".

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Gutschein! *Rudolf LORENTZ Verlag Charlottenburg 9 Kaiserdamm 38*

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

_____

_____